



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

94 (22.4.1933)

Kommunist wollte das dänische Reichstagsgebäude in Brand stecken

Kopenhagen, 20. April. Ein 34-jähriger Kopenhagener namens Steebr, der der kommunistischen Partei angehört, hat nach eigenem Eingeständnis den Versuch gemacht, das dänische Reichstagsgebäude (Schloß Christiansborg) in Brand zu setzen. In angeblich berauschem Zustand verschaffte er sich eine Flasche Petroleum, begab sich in einen Strohhalm und setzte es in einem Nebengebäude des Schlosses in Brand. Das Feuer wurde jedoch sofort bemerkt und im Keime erstickt. Da der verhaftete Täter bereits wegen verschiedener Brandstiftungen vorbestraft ist, soll er zunächst vom Gefängnisarzt auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

Doppelmörder in Erfurt verhaftet

Erfurt, 21. April. Auf dem Erfurter Hauptbahnhof wurde in der Nacht zum Freitag der 24-jährige Reisende Willi Trautmann aus Heilbronn festgenommen, der kurz vorher einen Doppelmord begangen hatte. Trautmann, der in einer Drogerie in Heilbronn beschäftigt war, begab sich seit einiger Zeit den Verdacht, daß seine Frau mit einem Arzt, bei dem sie in Behandlung stand, ein Verhältnis habe. Als Trautmann am Donnerstag gegen 20 Uhr von seiner Arbeitsstätte zurückkam, griff er zum Revolver und stach seine Frau mit mehreren Schüssen nieder. Darauf rief er den Arzt Dr. Rühlmann herbei. Als Dr. Rühlmann das Haus betrat, wurde auch er durch mehrere Schüsse niedergestreckt. Der Doppelmörder schlich sich darauf und benutzte den Abendzug nach Erfurt, wo er bei seinem Eintreffen von der Kriminalpolizei verhaftet werden konnte.

Die Ausbeute des zweiten Mount Everest-Fluges

London, 21. April. Wie sich jetzt herausstellt, wurde die zweite Überfliegung des Mount Everest am Mittwoch gegen die ausdrücklichen Befehle des Expeditionsleiters Fellowes und gegen den Willen der Lady Houston durchgeführt, die das Unternehmen finanziert. Drei der Expeditionsmitglieder, darunter Lord Clivedale sowie ein Kinopereur starteten in aller Eile vom Flugplatz

in Punea ohne Wissen Fellowes, der erkrankt war. Die Flugzeuge waren nicht versichert. Der Flug ist jedoch sehr erfolgreich gewesen und die photographische und kinematographische Ausbeute dürfte von großem Wert sein. Die Photographien werden einen Gesamtüberblick über das ganze Gopelgebiet des Mount Everest mit allen geographischen Einzelheiten geben.

Aufführung des Dramas „Schlageter“ in Berlin

Berlin, 20. April. Die Berliner Geburtstagsfeier für den Reichskanzler fanden ihren künstlerischen Abschluß am Abend im Berliner Staatstheater mit einer Aufführung von Hanns Johsts Drama „Schlageter“, das der Verfasser Adolf Hitler gewidmet hat. Das Haus bot mit dem Schwarz der Gesellschaftskleider und den braunen und schwarzen Uniformen einen Anblick, der der Bedeutung des

Abends entsprach. Von Regierungsmittgliedern bemerkte man die Reichskommissare Kerrl und Rust, sowie den Staatskommissar Hinkel. Vor der festlich geschmückten Gemeinde rollten dann die vier Aufzüge des vaterländischen Dramas ab, in dessen Mittelpunkt die Entwicklung Schlageters zum Märtyrer und Vorkämpfer der nationalen Bewegung steht. Lothar Matthel als Schlageter, Albert Baffermann als General, selbst als sozialdemokratischer Regierungspräsident, Veit Harlan als Schlageters Kamerad Thiemann und A. Sonnemann waren die wichtigsten Träger der vom Intendanten Franz Ulbrich inszenierten und von Benno von Arntz jenseitig ausgestalteten Aufführung. Im zweiten Akt unterbrach nach der großen Szene Baffermanns eine lange Beifallskundgebung das Spiel auf offener Szene. Am Schluß der Vorstellung stimmte das Publikum das Deutschland-Lied an.

Festliche Kranzniederlegung am Grabe des Heldenhelden Richthofen

Berlin, 21. April. Aus Anlaß des 15. Jahrestages des Heldentodes des berühmten Kampffliegers des Weltkrieges, Altmeyer Manfred Freiherr von Richthofen, veranstaltete der Ring Deutscher Flieger am Freitag am Grabe auf dem Invalidenfriedhof eine Richthofengedenkfeier. In beiden Seiten des Grabes hatten Fahnenabteilungen der Fliegerverbände sowie eine Ehrenwache Aufstellung genommen, die vom Ring Deutscher Flieger, der Luftschiffer, der SA, SS und Stahlhelmfliegerstaffeln gestellt wurde.

Dr. Knappe vom Ring Deutscher Flieger legte nach einer Gedekrede einen Kranz nieder, worauf der Chef der Seeresleitung von Hammerstein mit Worten der Dankbarkeit Richthofens gedachte und einen Kranz niederlegte. Marzer Coerzer, der Bruder des Präsidenten des Luftsportverbandes und ehemaliger Kampfflieger, sprach Worte der Erinnerung. Im Namen des Aero-Klubs von Deutschland legte von Hoepfner einen Kranz nieder. Altmeyer Oberleutnant a. D. Ernst

Udet, der mit den Angehörigen Richthofens erschienen war, legte im Namen der noch lebenden 12 Angehörigen des Jagdgeschwaders Richthofen einen Kranz nieder. Man sah Abordnungen des Heeres, der Marine, der Reichs- und Staatsbehörden, der Stadt, der Traditionskompanie, der Fliegerbataillone, Kompanien des Stahlhelm, der SA- und SS-Fliegerstaffeln, der Luftschiffer sowie des nationalen Flugportvereins Berlin. Ferner legten noch die SA-Flieger, der Reichskommissar für Luftfahrt, die Luftkämpfer, der nationale Flugportverein, Stahlhelm-Frauenbund, Deutsche Flieger und Luftschiffer an der Saar, der Aero-Klub, die Verkehrsfliegerschule Braunschweig und viele andere Kränze nieder.

Mit einem Vorbeimarsch der Abordnungen fand die Feier ihr Ende.

Um die Millionenflutung der Lady Seaforth an das Deutsche Kreuz

Berlin, 21. April. Die von der deutschen Presse übernommene Meldung über eine Millionenflutung der verstorbenen Engländerin Lady Seaforth an das Deutsche Kreuz haben täglich Anfragen an das Deutsche Kreuz herbeigeführt. Das Deutsche Kreuz teilt dazu mit, daß es bisher keine amtliche Nachricht seitens der englischen Testamentsverwaltung erhalten hat. Nach nicht-amtlichen Mitteilungen soll es sich um eine Stiftung an das Deutsche Kreuz mit wechselstimmiger Verwendung handeln, für deren Verwaltung ein besonderes Kuratorium testamentarisch vorgesehen ist. Die Regelung der formalrechtlichen Fragen in England wird voraussichtlich noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Verbrecherlicher marxistischer Anschlag rechtzeitig verhindert

Kiel, 21. April. Freitag vormittag wurde bei den Deutschen Werken in Kiel eine Säuberungsaktion durchgeführt. In dem amtlichen Bericht heißt es: Von staatsfeindlichen Elementen sollte durch einen bis ins Einzelne durchachten Plan der gesamte Betrieb gestört und stillgelegt werden. Die Mehrzahl der Arbeiter gehört marxistischen Organisationen an. Die Einstellung der Leitung ist am besten durch die Tatsache gekennzeichnet, daß am Tage des Geburtstages des Reichskanzlers noch 10 Nationalsozialistische Arbeiter ohne triftigen Grund entlassen wurden. Die NSDAP hat daher durch ein entschlossenes Durchgreifen ein in seinen Auswirkungen unabsehbares Unheil verhütet. Es handelt sich bei dem vorliegenden Falle also nicht um eine der mit Recht schärfstens untersagten Einzelaktionen, sondern um einen unerlaubten Eingriff von außen in wirtschaftliche Betriebe. Bis zur endgültigen Entscheidung des dafür zuständigen Oberpräsidenten Lohse sind zwei erfahrene Angestellte, die schon länger in dem Betriebe tätig sind, damit beauftragt worden, für die Aufrechterhaltung des Betriebes und für Ordnung zu sorgen. In den Mittagsstunden war die Ruhe auf den Deutschen Werken wieder hergestellt. Die Arbeiter werden ohne Störung fortgesetzt.



Der neue Führer

der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Der Vorkhende der Reichsbauerngemeinschaft des deutschen Bauernstandes, Dr. Walter Darré, wurde zum Präsidenten des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften-Ratgeber e. V. gewählt.

Im Segelflugzeug 2200 Meter erreicht

Rekordflug des deutschen Segelfliegers Riedel. Paris, 20. April. Der deutsche Segelflieger Riedel ist mit seinem Segelflugzeug „Condor“ in der Nähe des saarländischen Dorfes Nimbach, neun Kilometer von der französischen Grenze entfernt, nachdem er von Orlesheim aus 120 Kilometer in drei Stunden zurückgelegt und eine Höhe von 2200 Meter erreicht hatte, gelandet.

Der größte Fischdampfer der Welt im Bau

Kopenhagen, 21. April. Für Rechnung einer französischen Reederei wird zurzeit in Fredrikshavn der größte Schleppnetzfischdampfer der Welt auf Kiel gelegt. Der Dampfer soll der Neu-Fundland-Fischerei dienen und wird mit den modernsten Maschinen und Einrichtungen ausgerüstet. Seine Wasserverdrängung beträgt 1200 Tonn, und er erhält einen Dieselmotor von 1100 PS.

Berliner Boyer durch Schüsse schwer verletzt

Berlin, 21. April. In Neukölln kam es in der Nacht auf Freitag gegen 0.30 Uhr zu einer unpolitischen Auseinandersetzung zwischen mehreren Personen. Während der Streitereien wurde ein Beilegger von den anderen Personen angegriffen und derart bedrängt, daß er von seiner Schutzweste Gebrauch machte. Hierbei erlitt einer der Angreifer, der Major, bekannte Berliner Boyer Erwin Volkmar einen Kopf- und Bauchschuß. Er mußte darauf in ein Krankenhaus gebracht werden.

Der Boyer Erwin Volkmar gestorben

Berlin, 21. April. Der in der vergangenen Nacht bei einer Auseinandersetzung schwer verletzte Berliner Boyer, Erwin Volkmar, mehrfacher Deutscher Meister, ist im Krankenhaus gestorben.

Das „unterdrückte“ Judentum

Es ist bekannt, daß in den letzten Jahren der Einfluß der Juden in den Naturwissenschaften, insbesondere in der Physik, ständig wuchs. Wer erinnert sich z. B. nicht an den „berühmten“ Relativitätsindikator Einstein, dessen Bild bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit in irgendeiner Illustration der vor so viel Geist erschauernden Leserschaft vorgelegt wurde. Der „große“ Denker hat Deutschland verlassen. Er hat sich nicht mehr wohl gefühlt. Hunderte andere von diesen Herren sind aber zurückgeblieben, und beschließen weiterhin die deutschen Universitäten. Fort mit diesen Physikanten! Sie haben im neuen Deutschland nichts mehr zu suchen.

Daß jüdische Methoden und Geschäftsmethoden am Werke sind, den Geist wahrhafter Naturforschung zu zerlegen, darauf hat schon immer Geheimrat Penard hingewiesen. Daß diese ablehnenden Wissenschaften aber in noch viel größerem Ausmaß die mathematische Wissenschaft beherrschen, dürfte der breiteren Öffentlichkeit noch unbekannt sein. Da die Mathematik dem Laien schlecht zugänglich ist, hat sich die Presse ihrer auch wenig angenommen. Dieses verborgene Dasein der Mathematik scheint aber den Vertretern der „ausgewählten“ Volkes gerade erwünscht zu sein, um ungestört ihren Geschäften nachzugehen zu können. Ordentliche Professoren sind nämlich gut bezahlt. Und wenn ich schon gerade bei ihnen bin, so will ich der Leserschaft diese einzigartige Versammlung rastenreiner Hebräer persönlich vorstellen: Da sitzen in Göttingen — der Universität, wo einst C. G. Gauß, der König der Mathematiker, lehrte — die Juden Landau, Courant, Wepl, Bernstein und Genossen. In Königsberg — ausgerechnet in Königsberg — beglückt der ungarische Jude Gabriel Szegö die Studenten mit seiner durchaus entbehrlichen Anwesenheit. In Leipzig mauscheln die Herren Levi und Leon Eichtenstein. In Köln werden die Hebräer durch den Mathematikprofessor Hamburger rassenein vertreten. Ein gewisser Jude W. Säh wurde für geeignet angesehen, in Greifswald zu dozieren. . . . Meine Liste ist noch lange nicht zu Ende! Das ist nur ein kleiner, ein ganz kleiner Auszug! Aber das Traurigste ist nicht die Tatsache, daß ein erschreckend hoher Prozentsatz aller Mathematikprofessoren Juden sind, sondern, daß die Reaktionen der wissenschaftlichen mathematischen Zeitschriften zum größten Teil in den Händen dieser laubaren Gesellschaft liegen. Wißt man einen Witz in diese Zeitschriften, so könnte man meinen, die Teilnehmer eines Zionistenkongresses hätten die Mathematik als rentable Ausbeutequelle entdeckt. Es ist eine degenerierte Mathematik, die da gemacht

wird. Ohne geniale Intuition, ohne Lebendigkeit. Eine lächerliche Kleinigkeitsräumerei, able Pedanterie, veralteter Formalismus und schließlich ein allgemeines Gemauschel über Wichtigkeiten. Und diese Zeitschriften werden dadurch am Leben gehalten, daß die staatlichen Universitätsinstitute sie zu Wachepreisen abnehmen müssen, wenn sie nicht in den Geruch der Rückständigkeit und des Unverständnisses für die modernsten Erzeugnisse der „Wissenschaft“ kommen wollen. Man kann sich also des Eindruckes nicht erwehren, daß die Mathematik zu einer jüdischen Elitenwissenschaft überliefert worden ist. Deutsche Studenten müssen krampfhaft Anstrengungen machen, wenn sie ihre Dissertationen drucken lassen wollen, denn zu den mathematischen Zeitschriften haben sie nur in den seltensten Fällen Zugang, offenbar deshalb, damit das „hohe“ Niveau nicht „herabgedrückt“ wird. Wissenschaftliche Zeitschriften scheinen Referatsgebiete für jüdische „Geistesheroen“ zu sein.

Wir junge Akademiker haben aber den festen Glauben, daß auch hier der felsche nationalsozialistische Wind das dürre Land von den Bäumen weht.



So wurde der Geburtsfest des Reichskanzlers gefeiert. Die Fahnenkompanie der SA verleiht das Berliner Volk nach dem Festgottesdienst.

Baden und Pfalz

Von der Bergstraße

Hohensachsen. Neben der durch Gefolgschaftsführer Klaus Mal ins Leben gerufenen NS- und Jungmänner-Gruppe wurde jetzt auch eine NS-Frauen-Gruppe und Mädchengruppe gebildet. Die NS-Frauen-Gruppe, die unter Leitung von Frau Dr. Osterlag steht und bereits 15 eifrige Mitglieder zählt, arbeitet fleißig mit an den Vorbereitungen zu dem zu Ehren unseres Führers morgen, Sonntag, den 23. April, bei Pg. Hans Bloch im „Löwen“ stattfindenden „Deutschen Abend“ zum ersten Male werden hier schöne und praktische Handarbeiten der Frauen-Gruppe gezeigt werden.

Der im Winter durch den Freiwilligen Arbeitsdienst stark vergrößerte Sportplatz der früheren „Turner-Einheit“, wurde auf amtlichem Wege beschlagnahmt und der Wirtschaftsbetrieb geschlossen. Die nationalen Verbände kommen damit in den Besitz eines vielseitig verwendbaren Platzes. Unter größter Beteiligung der nationalen Bevölkerung wurde dort am Ostermontag bereits das erste Handballspiel der hiesigen Deutschen Turner-Schaft gegen den Vf. Feudenheim mit einem Sieg der Gäste gegen die Einheimischen ausgetragen.

So zieht unsere Bewegung immer weitere Kreise.

Aus Großschauen.

Die Entlassungsfeier an der hiesigen Volksschule am Samstag, den 8. April, stand ganz im Zeichen der nationalen Wiedergeburt des deutschen Reiches. Tags zuvor hatten die zur Entlassung kommenden Kinder (8 Knaben und 6 Mädchen) auf Anregung ihres Lehrers ihr Schulzimmer zur Feier mit dem Bild des Reichskanzlers und des Reichspräsidenten den Fahnen des neuen Reiches und mit Blumen ausgeschmückt.lieder und vaterländische Gedichte umrahmten die Ansprache des Hauptl. Siefert, die zur Grundlage hatte: „Von Bismarck zu Hitler“. Bismarck, der Gründer des Reiches — Hitler, der Vollender desselben durch die innere Einigung des deutschen Volkes in der Volksgemeinschaft. Danach wurde das Horst-Wessel-Lied gesungen. Nachdem Herr Lindenberg die Schüler ermahnt hatte, der NS beizutreten, wurde die erhebende Feier mit Gesang des Deutschlandliedes geschlossen.

Schleissheim, 20. April. (Bestandenes Examen.) Der Beamtenanwärter Hans Klingenspacher von Schleissheim hat die am 3.—4. ds. Mts. im Sitzungssaal der Domänenabteilung des Finanzministeriums abgehaltene Finanzassistentenprüfung mit der Note gut als Erster bestanden.

Odenwald und Bauland

(1) Tauberbischofsheim, 21. April. (Pforter verhaftet.) Auf Grund schwerwiegender Verdächtigungen wurde, wie der Würzburger Generalanzeiger meldet, der Ortspfarrer Ebel von Wilsbühl im Auftrag der Staatsanwaltschaft verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Tauberbischofsheim überführt.

16 Hühner vergiftet. **Bobstadt, 20. April.** Einem hiesigen Landwirt sind in der letzten Woche 16 Hühner durch Vergiftung verendet. In der Nähe des Hühnerstalles wurde bei einer Untersuchung des Geländes festgestellt, daß vergifteter Weizen ausgelegt war. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

(1) Wollensberg, 21. April. (Verschiedene Ehrungen.) Die Gemeinde Wollensberg hat auf einem Hügel beim Dorfe, auf dem vor Jahren eine Bismarck-Eiche gepflanzt wurde, einen Heldenhain angelegt für die im Weltkrieg gefallenen Krieger des Ortes. Zugleich wurde je eine Adolf-Hitler-, Hindenburg- und Robert-Wagner-Eiche gepflanzt. Die Einweihung der Pflanzung findet am Sonntag-nachmittag statt. Zur Mitwirkung bereit erklärt haben sich der Gesangsverein Wollensberg, der Posaunenchor Bad Rappenau, ein Spielmannszug der SA und die SA der Umgebung.

Aus dem Kraichgau

(1) Wiesloch, 21. April. (Personalien.) Als Hilfsarbeiter des Bezirksamtes wurde nach dem Ausscheiden des Referendars Hans Köhner Referendar Verhold Hofmann von Heidelberg angewiesen. — Der bisherige Kreiskolonnenarzt Dr. Stolz wurde zum Landesinspektor der Sanitätsformation des badischen Roten Kreuzes ernannt.

Der Einsturz im Seebach-Tunnel

(1) Ludwigshafen, a. Rh., 21. April. Die RVD Ludwigshafen a. Rh. teilt mit:

Ende dieser Woche werden die Aufräumarbeiten und die durch den Einsturz der Baurichtung am 21. März unterbrochene Erneuerung des Mauerwerks an dieser Stelle des Tunnels zwischen Pirmasens und Biebermühle beendet. Am Sonntag, den 23. April wird mit dem ersten Frähzug der normale Bahnverkehr wieder aufgenommen. Zur Behebung von Zweifel sei noch mitgeteilt, daß ein zweiter Einbruch in dem Tunnel selbst nicht erfolgt ist. Es sind lediglich oberhalb der ersten Bruchstelle weitere Gesteinsmassen nachgebrochen, durch die aber die Bauarbeiten am Tunnelgewölbe nicht beeinträchtigt worden sind. Die volle Verkehrssicherheit ist wieder hergestellt.

(1) Ludwigshafen, 20. April. (Bürgermeister zurückgetreten.) In einer Reihe pfälzischer Gemeinden sind neuerdings wieder die ersten Bürgermeister zurückgetreten, so in Ungstein erster Bürgermeister Schreper, in Rödelsheim erster Bürgermeister Stahl, in Kirchweiler erster Bürgermeister Jung, in Merzaben erster Bürgermeister Klein, der gleichzeitig zum kommissarischen Bürgermeister ernannt wurde, in Clausen erster Bürgermeister Kölsch.

Speyer im Rundfunk

(1) Speyer, 20. April. Wie verlautet ist beabsichtigt, demnächst Speyer und seinen Dom in den Mittelpunkt einer Rundfunksendung zu stellen, die im Rahmen „Stunde der Nation“ erfolgen soll. Dabei soll neben einem protestantischen Geistlichen auch der Bischof von Speyer eine Ansprache halten. Endgültiges über die Veranstaltung läßt sich jedoch im Augenblick mit Sicherheit noch nicht sagen.

Dreitägiges Verbot der „Speyerer Zeitung“.

(1) Speyer, 21. April. Auf Anordnung des Bezirkskommissars wurde die „Speyerer Zeitung“ auf Grund einer Artikelserie von Pforter Lind, die in der vorgestrigen Ausgabe ihren Abschluß gefunden hatte, auf die Dauer von drei Tagen verboten. Im letzten dieser

Aus der Rheinebene

+ Ladenburg, 21. April. (Aus der Gemeinde.) In Anerkennung seiner großen Verdienste um Volk und Vaterland ernannte der Gemeinderat den Reichskanzler Hitler zum Ehrenbürger. Gleichzeitig wurde die Bahnhofstraße in Adolf-Hitler-Straße umbenannt. — Die Gemeinderatsbeschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Dieses „Einstimmig“ beweist bei der politischen Zusammensetzung des Gemeinderates — von 10 Gemeinderatsmitgliedern sind nur 2 Nationalsozialisten — den schweren Schiffsbruch den die schwarz-roten Herrschaften auch in Ladenburg erlitten haben.

+ Ladenburg, 21. April. (Auszeichnung.) Fabrikant Eugen Benz, Mitinhaber der Firma Carl Benz Söhne, wurde aus Anlaß der Enthüllung des Denkmals für Carl Benz die goldene Ehrenmedaille des Verbandes Süddeutscher Industrieller verliehen.

Reich, 21. April. (Vom Rathaus.) 1. Von dem Schreiben des Ministeriums des Kultus und Unterrichts Karlsruhe, den Schuldienst in Reich betr. wurde Kenntnis genommen. 2. Dem Ankauf eines Zuchtlebers von dem Landesschweinezüchterverband Karlsruhe wird die Zustimmung erteilt. 3. Gegen das Gesuch des Wilhelm Rapp hier um die Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft zur Traube hier bestehen keine Bedenken und soll dem Bezirksamt befürwortet weitergegeben werden. 4. Dem vorl. Vertrag mit dem Zollamt Schweighausen wegen der Fleischsteuerbefreiung wird die Zustimmung erteilt. 5. Von der Eröffnung eines Obst- und Gemüsemarktes soll in hiesiger Gemeinde vorerst abgesehen werden. 6. Von den Berichten der beiden Schulärzte über die Untersuchung der Schulkinder im letzten Jahre wurde Kenntnis genommen. 7. Auf Grund der Verordnung des Reichskommissars vom 25. März 1933 wird der hiesige Konsumverein und die hiesigen Geschäfte bei der Einführung der von der Gemeinde auszugebenden Gutscheine ausgenommen. 8. Die Schenkung eines Anwesens zum Zwecke der Zwangsversteigerung wurde vorgenommen. 9. Einem Gesuch um Nachlaß der Gebäudesondersteuer wurde stattgegeben. 10. Von der Einladung der Turngemeinde Reich zu dem am Sonntag, den 30. April stattfindenden Entscheidungsspiel um die Badische

Artikel hat sich Pfarrer Lind u. a. auch „Artikl“ mit der Rassenfrage befaßt.

(1) Wollmesheim, 21. April. (Sie haben genug!) Der Vorsitzende der Ortsgruppe Wollmesheim der SPD gibt die Auflösung der Ortsgruppe bekannt. Da auf die Befragung der beiden der SPD zustehenden Gemeinderatsmandate verzichtet wurde, wird der neue Gemeinderat nur noch aus Nationalsozialisten bestehen.

Brand in der Ortskrankenkasse

(1) Neustadt a. Rh., 21. April. Im Laboratorium des Gesundheitsamtes der Ortskrankenkasse entstand gestern früh ein Brand, der den östlichen Dachstuhl zerstörte. Großer Schaden entstand hauptsächlich im östlichen Teil des Hauses durch die beim Löschen eingebrachte Wassermenge. Das Laboratorium ist vollständig ausgebrannt. Das Feuer soll durch einen brennenden Gasapparat entstanden sein.

(1) Frankenthal, 21. April. (Der neue Stadtrat.) Als vorläufiges Ergebnis der Neubildung des Stadtrates kann mitgeteilt werden, daß der künftige Stadtrat sich aus 14 Nationalsozialisten und sechs Vertretern von Zentrum und Bayerischer Volkspartei zusammensetzen wird, nachdem von der SPD keine Vorschlagsliste eingereicht wurde. Die Festsetzung des endgültigen Ergebnisses erfolgt durch den Wahlausschuß am Samstag vormittag.

Die „Nibelungenstraße“ kommt

(1) Worms, 21. April. Die Provinzialdirektion von Starkenburg hat beschlossen, der Straße Worms-Bensheim den Namen „Nibelungenstraße“ zu geben. Künstlerische Wegweiser sollen an allen wichtigen Kreuzungen den Namen tragen und die Nibelungenereignisse der Gegend zwischen Worms und dem Odenwald wachhalten. Der Verkehrsverein Worms hat übrigens in Wiesbaden angeregt, daß die wöchentlichen Autofahrten für Kurgäste nach dem Süden als sogenannte „Nibelungen- und Pfalzfahrten“ angekündigt werden.

Turner-Handballmeisterschaft wurde Kenntnis genommen. Seitens der Gemeinde werden die Endspielteilnehmer geehrt werden. Die gewünschten Wimpeln werden zur Verschönerung des Spielplatzes zur Verfügung gestellt. 11. Gemäß Paragraph 15 der Gem.-Wahlordg. wurde der Wahlausschuß gebildet. 12. Die Gleichhaltung in den Kommunen. Das Bezirksamt Mannheim teilte die Zusammenfassung der Gemeinderäte und Gemeindevorordneten mit. In hiesiger Gemeinde beträgt die Zahl der Gemeinderäte 6 (selbst 8) und der Gemeindevorordneten 12 (selbst 48).

Es erhalten künftighin die Parteien folgende Vertretungen: RVD 2 Gemeinderäte, 4 Gemeindevorordnete, Zentrum 3 Gemeinderäte, 6 Gemeindevorordnete, Soz. Partei 1 Gemeinderat, 2 Gemeindevorordnete.

Badische Nachrichten

Theologische Prüfungen. — **Karlsruhe, 21. April.** Die in diesem Frühjahr abgehaltene erste theologische Prüfung wurde von 16 Kandidaten mit Erfolg abgelegt. Die zweite theologische Prüfung haben 13 Kandidaten bestanden.

Forstliche Staatsprüfung 1933.

— **Karlsruhe, 21. April.** Elf Forstreferendare haben im Frühjahr 1933 die forstliche Staatsprüfung abgelegt und sind zu Forstassessoren ernannt worden.

Beginn der Rheindämme in der ersten Hälfte.

— **Karlsruhe, 20. April.** Wie der „Führer“ erzählt, wird, nachdem die endgültige Zusage Bayerns für die Finanzierung der Rheindämmebauarbeiten der badischen Regierung vorliegt, mit dem Baubeginn der Rheindämme in etwa zwei bis drei Wochen zu rechnen sein. Bei Speyer wird sich nach eine geringe Verzögerung ergeben, weil noch einige bautechnische Fragen zu klären sind.

Aus dem Neckartal

(1) Neckargemünd, 21. April. (Der Betrieb der Kreisjagdweide Hollmühl.) Bei Neckargemünd wurde wieder eröffnet. Von den angemeldeten 43 Jungtieren wurden 38 aufgetrieben. Es ist zu erwarten, daß noch

einige Tiere nachträglich zur Weide gebracht werden. Die Weide kann bis zu 80 Tieren aufnehmen. Daß die Weide nicht voll beschickt wurde, mag wohl damit zusammenhängen, daß mancher Landwirt nicht die Mittel dafür hat, sein Jungvieh zur Weide zu geben. Der Kreisrat hat aber der Kollage der Landwirtschaft weitgehend Rechnung getragen und hat die Weidetage so niedrig bemessen, daß es jedem Landwirt möglich ist, sein Jungvieh zur Weide zu bringen. Bedürftigen Landwirten gewährt der Kreis auch Zahlungs-erleichterung für die Weidetage. Es wäre daher zu wünschen, daß noch Landwirte sich dazu entschließen würden, ihr Jungvieh, das sich zur Weiterzucht eignet, auf die Kreisjagdweide Hollmühl zu geben. Die Weide nimmt auch Fohlen auf.

Unter dem Roten Kreuz nach Norwegen

Der „Reisedienst Gauverlag“, ein Reisedienst der nationalsozialistischen schließlichen Zeitungen veranstaltet in der Zeit vom 24. Juni 1933 bis zum 6. Juli 1933 und in der Zeit vom 8. Juli 1933 bis zum 20. Juli 1933 je eine zwölftägige Dampferfahrt mit dem Dampfer „Bapern“ der Hamburg-Amerika-Linie in die Heimat des Germanentums, Norwegen. Beide Reisen beginnen und enden in Hamburg.

Die Reisen beginnen mit einer nationalsozialistischen Heldengedenkfeier im Skagerrak. Nach der Befestigung der in Oslo befindlichen zahlreichen allgermanischen Kulturgüter wird in das wunderschöne Fjordengebiet gefahren.

Es werden die schönsten Fjorde und Städte bis Drontheim (Nidaros) besucht (Hardangerfjord, Sognefjord, Nordfjord, Adalsnes, Drontheim, Bergen). Zahlreiche Landausflüge mit Wagen, Binnenseedampfern und der Eisenbahn führen in das Innere des norwegischen Hochgebirgslandes mit seinen herrlichen Wasserfällen und Bergriesen.

Die ausgezeichnete und sehr reichhaltige Verpflegung stammt bis auf etwas Fleisch aus dem deutschen Binneland (also keine Auslandsreise im wirtschaftlichen Sinne). Bei den Landausflügen wird Reiseverpflegung vom Dampfer aus mitgenommen.

Da der „Reisedienst Gauverlag“ ein nationalsozialistischer Dienst am Reisenden ist, sind die Preise mit allen Leistungen (Dampferfahrt, Verpflegung, Landausflüge einschließlich Wagenfahrten usw., Befestigungen, Führungen, Trinkgeldablässe) mit 138 bis 260 Reichsmark außerordentlich billig.

Prospekte übersendet der „Reisedienst Gauverlag“, Breslau 5, Gräbichener Straße 5 und alle Hapag-Agenturen in Deutschland. Die Anmeldungen, die bis Ende April getätigt sein müssen, können beim Reisedienst Gauverlag und allen Hapag-Agenturen erfolgen.

Der Oberpräsident und Gauleiter Schleissens, Pg. Heimuth Bräcker, beabsichtigt, an einer der beiden Reisen teilzunehmen. Er wird bei der Skagerrakfeier auf hoher See die Heldengedenkrede halten. Bei der anderen Reise übernimmt die Rede der Gauleiter Mittelschleissens Werner Rammann.

BIOK-ULTRA — die sparsame deutsche Mit einer kleinen Tube zu 50 Pf. können Sie mehr als 1000 ml. Bismut pulven, weil BIOD-ULTRA hochkonzentriert ist und sie hart wird.

Die Wettervorherjage

Samstag: Meist etwas bewölkt, vereinzelt Regenfälle, etwas kühl, nachts sehr frisch. **Sonntag:** Anhalten der unfreundlichen Witterung.

Wasserstandsnachrichten

Rhein						
Tag	Walds-	Rhein-	Kehl	Mayau	Mann-	Land
	hut	felden			heim	
19. 4.	205	189	193	342	200	129
20. 4.	208	190	200	347	200	118
21. 4.	207	192	201	340	202	118

Neckar						
Tag	Plö-	Heil-	Jag-	Dies-	Heidel-	Mann-
	dingen	bronn	feld	heim	berg	heim
19. 4.	10	119	59	68	285	240
20. 4.	10	113	57	59	285	241
21. 4.	12	118	51	62	285	241



Mannheim

Lebiger Ausländer!

Bei der Firma Kander in L 1 soll ein ungarischer Jude, namens Stephan Steinbach, in Unwesen treiben. Dieser Herr nützt seine Stellung dazu aus, sich junge Frauen dienstbar zu machen. Dazu ist dieser Jude verheiratet. Wir wollen hier nicht die ganzen Geschichten betreiben. Einem jungen Mädchen nach Holland und Kroatien, auszuführen. Wir wollen auch nicht untersuchen, inwieweit Jude Steinbach an einer Scheidung Schuld trägt. Jedenfalls wird es gut sein, wenn sich die Polizei mit diesem seinen Verzei einmal beschäftigt.

Schutthausen in Brand geraten.

Am Donnerstag um 15.44 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr (Wache 2) durch Telefon nach dem Giechen bei der Speiserstraße gerufen. Dort war vermutlich durch mit Feuer spielende Kinder ein Schutthausen in Brand geraten. Zur Bekämpfung des Feuers waren zwei Schlauchleitungen notwendig.

Verkehrsunfälle: Ede Max Josef und Kaiserstraße. Am Donnerstag vormittag 2 Personenkraftwagen zusammen, wobei der Führer des einen Kraftwagens aus seinem Wagen geschleudert wurde. Er kam ohne Verletzungen davon, jedoch ist der Sachschaden beträchtlich.

Gestern Abend blieb auf der Friedrichsbrücke ein Radfahrer in einer Straßenbahnlinie hängen und kam zu Fall. Er erlitt Hautabschürfungen am Kopf und an den Händen.

Teilnahmen aus politischen Gründen: Im Lauf des Donnerstag wurde 1 Mann wegen kommunistischer Umtriebe und 2 weitere wegen Verächtlichmachung der Reichsregierung festgenommen.

NS-Frauenchaft

Ein strahlend blauer Himmel spannte sich über dem Geburtstag unseres Führers. Mannheim prangte in reichem Flaggenschmuck. Zwischen den vielen Hakenkreuz-, Reichs- und Landesflaggen fiel eine einzige ganz besonders auf, welche zum ersten Male in Mannheim gehisst wurde: die Fahne der NS-Frauenchaft. Still und schlicht, so wie das Wirken unserer Frauenchaft ist, wurde sie, dem Führer zur Ehr, dem festlichen Tag übergeben. Auf rotem Grund den schwarzen Schild mit dem weißen Kreuz und dem roten Hakenkreuz, trägt sie die Initialen NSF und die Aufschrift NS-Frauenchaft.

Welch zähes Ringen, unermüdete Arbeit und auch voller Erfolg in diesem Wahrzeichen der Frauenchaft ruht, weiß nur derjenige, welcher all diese Jahre unendlicher Mühe in Mannheim mitemacht hat. Da geriet es sich, in erster Linie der Führerin Frau Dr. Roth zu gedenken. Ohne Rast noch Ruhe, hat sie in unerschöpflichem Schaffensdrang die Frauenchaft ihren Weg hinauf geführt. Es ist nicht in ihrem Sinne, viel Worte zu machen, und so wollen wir ihr heute nur eines sagen: Des Dankes und der Treue ihrer Frauen soll sie sich stets sicher wissen.

Gedacht sei auch noch der fleißigen Ersterlin der Fahne, Frau Schneider, sowie

all der unbekannten Pioniere jener Kleinarbeit, durch welche unsere Frauenchaft sich gerade hier in Mannheim hinauf entwickelt und damit den Platz eingenommen hat, der ihr gebührt. Möge dieser strahlende, harmonisch verlaufene 20. April auch ein gutes Omen für unsere Frauenchaft sein. W.

Kundgebung des Kampfbundes in den Gloria-Sälen.

In Gemeinschaft mit den Ortsgruppen Hagen, Schweinfurt und Neustadt hatte die junge Ortsgruppe Oststadt die Einzelhändler, Handwerker und Gewerbetreibenden ihres Bezirks auf Dienstag, den 18.

Mannheim feiert Deutschlands Führer

In den letzten Wochen ist nicht nur in der äußeren Erscheinung, sondern auch in der Seele des deutschen Volkes eine tiefgehende Veränderung vorzunehmen. Während wir mit einer unerhörten Totalität von allen Machtmitteln des Staates bedrängt, ergreifen, während wir mit unserer Gedankenwelt in alle Sorten der menschlichen Lebens erdrückt, so lag doch die Umkehr eines Volkes, wie es noch nie und von keinem Volke je erlebt wurde.

Nach 14 harten, opferreichen Notjahren haben wir seit dem 30. Januar manchen großen Tag der Nation feiern dürfen. Noch nie aber hat das ganze deutsche Volk so rückhaltlos an einem Festtag Anteil genommen als am heutigen Tagesfest des Führers.

Ein farbenbuntes Menschenmeer wogte in den Straßen. Die Geschäftsbüro hatten ebenso geschlossen wie die Arbeitsbetriebe. Ein großes Band der Freude und des Glücks umschlang vorgerückte alle Schichten des Volkes. Spontan äußerte sich das Mitleben der gesamten Bevölkerung. In den frühen Nachmittagsstunden lehte ein verstärkter Straßenverkehr ein. Das von der Ortsgruppe Mannheim-Rudwigshafen des Reichsbundes ehemaliger Militärmänner unter Obermaiermeister Wallmeier ausgeführte Standkonzert im Volksgarten erreichte ein großes, großartiges Ausmaß. Viele Verbände und Vereine hatten Geburtstagsfeier angestellt, alle in dem schlichten Rahmen, wie es der Führer gewünscht.

Zu einer erhebenden Feierkunde gestaltete sich jedoch die Abendfeier, zu der die Kreisleitung der NSDAP eingeladen hatte. Als wir gegen 1/2 8 Uhr den Riesenraum betraten, da empfingen wir einen Eindruck, wie er sich selten gibt. Viele Tausend Menschen, alte und junge, arme und reiche, hatten sich eingefunden, um dem Führer des neuen Deutschlands zu huldigen, ihm für seine Größe zu danken. Eine Wahlversammlung mit prominenten Rednern hätte uns den Saal nicht mehr füllen können. Dichtgedrängt stand eine begeisterte Menge in den Gängen. Trotzdem der Saal heute ein anderer war, der die Massen zusammenführte, so lag doch auch über dieser Versammlung seines wunderbaren Ausmaßes, das allen nationalsozialistischen Kundgebungen eigen ist.

Liebende Hände hatten den Riesenraum durch einfachen und schlichten Schmuck der Feierkunde angepöht. Die Rahmen des alten und neuen Deutschlands belebten das Bild. Ein forderndes, freudiges Bild des Reichsführers hatte in der Mitte des Podiums einen Ehrenplatz bekommen. Alle Behörden waren vertreten. Die Stadt

April, in die Gloria-Säle eingeladen. Während noch bei der letzten Kundgebung nur einige Mittelständler erschienen waren, war dieses Mal kaum mehr ein Platz zu bekommen. In bekannt mitleidender und überzeugender Weise, oft vom Beifall unterbrochen, legten die Redner des Abends, die Vg. Tabakwarenhandler Lehlbach, Schmiedebeschmeister und Kommissar der Handwerkskammer Stark und Kreiskampfbundleiter, Konditormeister Behme dar, warum es dem Mitbestand unter dem bisherigen System so schlecht gehen mußte und was zu tun ist, um wieder aufwärts und vorwärts zu kommen. Klar und eindeutig wurden Zweck und Ziel des Kampfbundes erläutert. Die sehr rege Teilnahme an der Aussprache, zahlreiche Beifälle zum Kampfbund und eine sehr ansehnliche Kampfspende bewiesen, daß ihre Ausführungen und die rege Vorarbeit des rührigen Ortsgruppenleiters, Malermeister Karl Röhrer (der auch den Abend gewandt und sicher geleitet hatte) erfolgreich waren.

durch den Kommissar Kenninger und den Bürgermeister Dr. Walli, außerdem haben wir sämtliche Offiziere der Schutzpolizei, Geistliche beider christlichen Konfessionen, den Landeskommissar Dr. Schellmeier, den kommissarischen Polizeipräsidenten, Regierungsrat Sadlofski, Abordnungen des Stahlhelm und anderer nationaler Verbände, die Stadtverwaltung und viele andere.

Nach dem Rahmenplan der SA und SS, an dem auch Charaktere und Abordnungen der Mannheimer Hochschule, sowie eine Abordnung des Gas- und Luftschutzes teilnahmen, begrüßte der Leiter des Kampfbundes für deutsche Kultur, Dr. Dr. Roth, die Festversammlung. Er erinnerte an die Jahre, in der wir noch als Sekte vertrieben, verpöndelt und bekämpft. Heute ist aus der kleinen Gefolgschaft Adolf Hitlers ein ganzes christliches Volk geworden! Zum ersten Male nehmen die Vertreter aller Behörden an einer solchen Feier teil. Zum Schluss brachte der Redner zum Ausdruck, daß der Abend dazu beitragen möge, uns neue Energie für den kommenden Kampf schäpfen zu lassen!

Dann formte Kirchenmusikdirektor A. Landmann in meisterhafter Weise Präsidium und Auge in C-Dur von Johann Sebastian Bach. Kammerlänger A. A. hatte sich Regitatio und Arie aus dem „Meßias“ von Händel ausgewählt, die er tadelloos zum Vortrag brachte.

Zu einem großartigen Erlebnis wurden die Variationen zum Deutschlandlied, die das Kerg-Quartett äußerst fein und gefühlvoll darbot. Alle Anwesenden durften einen dankbaren Beifall entgegennehmen.

Am Mittelpunkt der Feier stand die rhetorisch glänzend gebotene Rede Professor Dr. A. A. Roth. Er begann mit dem Gedächtnis: „Ich mich hören, ich mich fühlen.“ Selten war unser Sinn aufgeschloßener als heute. Der erste Geburtstag Adolf Hitlers im ersten Jahr des Dritten Reiches ist ein Volkstag. Wer Hitler heute noch nicht kennt, dem ist nicht mit dieser Rede gedient. Wir wollen des Führers Gestalt und seine Weisheit heute ergreifen. Wie sein in der Wille Adolf Hitlers, an seinem Geburtstag keine lauten Feiern zu veranstalten. Heute wird er überall in der ganzen Welt von Deutschen leben, gefeiert als der Erwecker deutscher Sitte, deutscher Religion, deutscher Kunst und Kultur, als der Retter deutscher Seelen, als Schirmherr von Bauer und Arbeiter.

In seiner Rede gab dann der Redner Bilder aus der Jugendzeit des Führers, zeichnete den Vater, die Mutter und kam zu dem Schluß, daß

der Sohn die Synthese dieser beiden lauterer Charaktere ist.

Wir verehren heute in ihm die Gottheit seiner Rede und seines Tuns. Gerade der Vorwurf gewissenloser Elemente ist unberechtigt, wir würden Adolf Hitler verkleinern. Wir kennen seinen Personalt. Aber wir anerkennen seine Leistungen im Alltäglichen und im Richtigen. Leben wir seine Größe. Als Begnadeter wurde er, die lebendigen Größtungen in sich tragend, von Gott aus dem Unbekannten herausgeführt. Nichts an ihm ist angelernt. Er hat alles erlitten. Er gab unterem Leben wieder Sinn und Ziel, er hat den Nationalismus vom Chauvinismus und den Sozialismus vom internationalen Margismus befreit und die Religion hineingekleidet. Er hat der Jugend wieder Hoffnung auf die Zukunft gegeben.

Und da sollen wir heute nicht jubeln? Dies von Hitler gebrachte Neue ist nicht Welt, dies ist Lebensgestaltung, ist nicht Partei, ist Lebensbewegung.

Und wenn die Welt voll Teufel wäre — heute schreien wir, daß unser Wollen zum Tun wird! Wir jauchzen ihm heute zu mit dem Versprechen, mit ihm zu kämpfen und alles für ihn zu opfern!

Mit einem machtvollen Sieg-Heil schlossen seine Ausführungen.

Spontan klang die Verjüngung des Hark-Welsh-Lied an. Nach einem wunderbar geistigen Vortrag des Kerg-Quartetts wurde mit dem Deutschlandlied und einem Sieg-Heil auf Reich, Volk und den Führer der Deutschen, Adolf Hitler, von Dr. Roth die wichtige Kundgebung geschlossen.

Der Osterhase bei Mannheimer Walfentindern

Freude zu bringen in das Leben von der Not heimgeführter Walfentinder, ist wohl immer die schönste und edelste Mission gewesen, jedoch in Kinderbergen Freude und Sonnenschein zu tragen, Kinder zu beglücken, die die Vermissten aller Armen sind, weil ihnen das harte Schicksal viel leicht schon an der Wiege die Eltern raubte, ist die größte der Liebe.

Ein Liebeswerk solcher Art veranlaßte der Gau 3 der vereinigten Kantinen- und Geflügelzuchtvereine auch dieses Jahr wieder am zweiten Osterfesttag auf der Festwiese des Kantinen- und Geflügelzuchtvereins „Vormärts“ in der Herzogenriedstraße. Festlich war der Platz geschmückt. Die Symbole des neuen Staates leuchteten im Frühlingssonnenschein und künden Auferstehung! Unter der Führung ihrer Lehrer und Anführer hatten sich die Mannheimer Walfentinder eingefunden. Erwartungsvoll blickten sie auf den Hunderten von Gabentischen, die auf einer langen Tischreihe der Verteilung warteten. Gegen 8.000 Eier und sonstige kleine Geschenke hatten die Vereine gesammelt.

Voll würdigen kann man dieses Liebeswerk erst, wenn man weiß, daß die Spender fast durchweg einfache Leute, wenn nicht arme und erwerbslose Richter sind. In gleicher Weise wie die Kinder wurden auch das Blindenheim, der Selbsthilfsbund der Körperbehinderten und das Spital für Lungentranke bedacht. Unter Vg. Stadtverordneter Gottmann, der als Vertreter der Stadtverwaltung erschienen war, konnte deshalb zum Ausdruck bringen, daß dieses Werk Sozialismus der Tat sei und überall nachahmung finden möge zum Segen unserer armen Kinder und damit auch zum Segen unseres Vaterlandes.

Gesangverein „Konfordia“, Sportkapelle „Reckardt und Kinderdorf St. Anton“, fügten sich mit ihren Darbietungen würdig und pfeifend in das Ganze.

Kauf nicht beim Juden!

THEATER

Nationaltheater: „Schlageter“.
Im Auftrag des Vorstehenden des Kampfbundes für Deutsche Kultur, Herrn Dr. Reinhold Roth, M. b. L., wurden die in Schöna u. W. lebenden Angehörigen von Albert Leo Schlageter an der am 22. April 1933 im Nationaltheater stattfindenden Aufführung „Schlageter“ von Hanns Johst eingeladen. Es dürfte freudigsten Interesse begegnen, daß von den Geschwistern Schlageters Herr Otto Schlageter der Einladung Folge leisten wird!

Nationaltheater. Schönerer Auftrag. Spiel-leiter Hermann Schröder, unter dessen Regie die „Endlose Straße“ am Stadttheater nach der Aufführung erlosch, wurde von Generalintendant A. L. eingeladen, dieses erfolgreiche deutsche Drama am Stadttheater Düsseldorf aufzuführen. Schröder wird sofort nach der hiesigen Aufführung von Hanns Johst „Schlageter“ in Düsseldorf mit dem Prolog zur „Endlosen Straße“ beginnen.

Konzertsaal

Richard Wagner — Johannes Brahms Gedenkfest in der Musikalischen Akademie des Nationaltheaters-Orchesters Mannheim G. L.

Das 8. und gleichzeitig das letzte Akademiekonzert in dieser Konzertsaison am Mittwoch, den 21. April wird für Mannheim ein musikalisches Ereignis bilden.

Am dieser Wagner- und Brahms-Gedenkfest ein besonderes Gepräge zu geben, wird das Nationaltheaterorchester im Verein mit dem in und Ausland berühmten Berliner Philharmonikern unter Leitung Dr. Wilhelm Furtwängler Werke dieser beiden großen Meister zu Gehör bringen. Zur Aufführung gelangen: Johannes Brahms: Dritte Symphonie in C-Dur. Richard Wagner: Vorspiel zur Oper „Lohengrin“, Ouvertüre und das große Bachanale aus der Oper „Tannhäuser“ und Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer“.

Dieser außergewöhnlich große Klangkörper mit ungefähr 100 Ausführenden — allein annähernd 100 Streicher — wird den Werken eine Fülle von überwältigendem Wohlklang und edler Tongebung verleihen. Es ist das erste Mal, daß die Berliner Philharmoniker mit einem fremden Orchester gemeinsam musizieren und so mit bietet sich für Mannheim das einzigartige Ereignis eines Orchesterkörpers in dieser Dimension von hoher künstlerischer Kultur zu hören und nicht zuletzt Wilhelm Furtwängler als Leiter dieser Künstlergilde leben und begreifen zu können. Furtwängler steht heute als Dirigent im Mittelpunkt der gesamten musikalischen Welt. Sein Erscheinen am Puls ist immer große Begeisterung aus. Viele Gedankenteile wird zweifellos eine der schönsten Erlebnisse für unsere deutschen Deutschen werden und ein unvergesslicher Abend bleiben. Dafür bürgt uns unser Wilhelm Furtwängler.

GESCHÄFTLICHES.

Wir teilen unseren Lesern mit, daß die Radio-G. m. b. H. von der NSDAP, Hauptabteilung VI als innerdeutsches Unternehmen anerkannt ist!

„Wie herrlich! — am Wochenende Kundentag in der Sonne zu „baden“. Wer schnell braun werden möchte, sollte keine Haut mit dem ausgezeichneten „Oliban-Kräftel“, das nicht nur reich braun werden läßt, sondern infolge seiner besonderen Zusammensetzung auch wunderbar kühlend und erfrischend. Auch zur Körpermassagen ist dieses Öl sehr zu empfehlen. Erhältlich in den Reform-Reformhäusern und zwar in Flaschen zu 75 Pfg., 1.20 und 1.80 Pfg. Gratis erhältlich sind zwei interessante Broschüren: „Die tägliche Massage als Kräftigung“, von Sportarzt Strube, 64 Seiten, illustriert, und „So bleibst man auf der Höhe“. Wir können nur jedem Leser empfehlen, sich diese beiden Broschüren im Reformhaus geben zu lassen.

Aktion!

Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß von Seiten der Partei gegen das „Deutsche Haus“

in C 1, 10 (früher Kaufmannshaus), keinerlei Beanstandungen vorliegen. Im Gegenteil können wir obiges Lokal unseren Parteigenossen und Lesern bestens empfehlen.

Das Pfälzer Bleschen grüßt vom überm Rhein, Trinkt deutschen Wein aus der Pfalz am Rhein!

Ein sehr netter Spruch, den sich die bekannte Mannheimer Weinsteller Wagners zu eigen gemacht hat. — Sie hat diesen Vers inschriftet auf einem großen Fäß, das man im Schaufenster der bekannten Mannheimer Firma Wilhelm Wagners, H. 1, 3, sehen kann.

Vogelkämpfer! Wir verweisen auf die am 29. ds. Mts. stattfindende 21stägige Gesellschaftsfahrt zum Hartmannswillerkopf (siehe heutige Ausgabe).

Libelle nach wie vor im Betrieb!

Zu den Gerüchten, daß die Libelle ganz oder als Sommermonate eher zumachen werde, läßt uns die Direktion mitteilen, daß man seit entfallenen seit, über den Sommer bis in die heißeren Zeiten hinein, durchzuhalten. — Es sei ausdrücklich auf das sensationelle Preisprogramm das allabendlich durch eine humorvolle Fremdenführung vom Stapel geht und große Vegetationskürme auslöst, aufmerksam gemacht. Der Andrang zu dieser Fremdenführung nimmt von Abend zu Abend zu und läßt Paul Vanger im Verein mit Fred Endrikat wahre Optionen aus. Parole daher Libelle — Fred Endrikat — zum Tanz befeuernd die 6 Doppels. —

Ständige Darbietungen:

Stadt- und Handelshochschulbibliothek im Schloß: Sonntags geschlossen.

Schloßgalerie: Alte Gemälde. Kupferstichkabinett. Geöffnet von 11-17 Uhr.

Naturallienkabinett im Schloß: (Eingang gegenüber 2) Geöffnet von 11-13 Uhr und von 15-17 Uhr.

Städtisches Schloßmuseum: Archäologische, kunstgewerbliche, heimische u. kunstgeschichtliche Sammlungen. / Sonderausstellungen: Entwürfe, Formen des Spielzeugs, ferner Handzeichnungen von Paul und Augustin Egell. Geöffnet von 11-17 Uhr.

Museum für Natur- und Vögelkunde im Zeughaus: Biologische Tiergruppen, ethnographische Sammlungen. Geöffnet von 11-13 Uhr und von 15-17 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Gemälde und Skulpturen des 19. und 20. Jahrhunderts. Graphische Sammlung, kunstwissenschaftliche Bibliothek. Sonderausstellung: Der Teppich (erleichte Sammlerstücke und neue deutsche Arbeiten). Geöffnet von 11-13.30 Uhr und von 15 bis 17 Uhr.

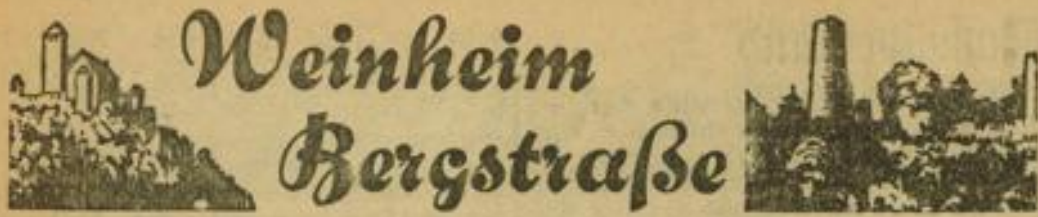
Mannheimer Kunstverein P. 1, 1: Moderne Kunst. Sonderausstellungen. Geöffnet von 11 bis 13 Uhr und von 15-17 Uhr.

Sternwarte am Friedhofspark: Aussichtsturm geöffnet von 11-19 Uhr.

Briefkasten

Café Konditorei „Pflanzen“, P. 6. In Bezug auf eine frühere Briefkasten-Notiz haben wir festgestellt, daß im Café „Pflanzen“ jetzt der „Völk. Beobachter“ und „Das Hakenkreuzbanner“ aufliegt.

Hitlergeburtstagskundgebung im Nibelungen-Saal Mannheim. Es ist auch anderen Leuten aufgefallen, daß ausgerechnet die Herren Barber und Hieronimus in der für die Kriegsbefähigten referierten ersten Reihe saßen. Auch uns ist nichts davon bekannt, daß die beiden Herren schwerverletzt sind.



Und noch einmal: Weinheimer Typen!

Herr Reichsbahninsp. Wirsching, den wir in der letzten Ausgabe der deutschen Weinheimer Bevölkerung zum zweiten Male vorgestellt haben, tobt wie ein Besessener und behauptet, daß der Parteigenosse Odenwälder schuld daran sei, wenn man ihn im „Hakenkreuzbanner“ herumgeschmiert habe. Wir können hier feststellen, daß diese Behauptung keinesfalls zutrifft. Schuld daran, daß wir uns mit dem Herrn Wirsching im „Hakenkreuzbanner“ erneut beschäftigen mußten, ist einzig und allein sein schwarzes Kästchen. Wir hoffen, daß dieser Hinweis genügt, um Ruhe zu halten, da wir sonst einmal etwas von einer Fingerschnelerei und Meherlei bei Kriegsausbruch erzählen müßten. Wir sind im Bild!

Deutschnationaler „Antisemitismus“ in der Praxis!

Seit Übernahme der Macht in Baden durch den Reichskommissar Pp. Robert Wagner sind auch in Weinheim bei verschiedenen Ämtern der Stadterwaltung, sowie bei Körperschaften des öffentlichen Rechts Beurteilungen vorgenommen worden. Wir haben bisher zu diesen Beurteilungen keine Stellung genommen, einmal deswegen, weil wir nicht den Eindruck erwecken wollten, als ob wir im Besitz der Macht, politisch anders denkende, dieselbe fälschen lassen würden. Zum andern aber war es eine Selbstverständlichkeit, den Hebel da anzusetzen, wo er angelegt werden mußte. Ein Ergebnis der letzten Tage wollen wir jedoch herausgreifen, weil es festgehalten werden muß. Bei der Bezirksparkasse in Weinheim wurde eine jüdische Beamtin beurlaubt. Diese Beurlaubung hat da und dort Befremden, und darüber hinaus bei gewissen „nationalen Kreisen“

die nach außen hin in Antisemitismus machen, sogar lebhaftes Bedauern ausgelöst. In die-

Weinheimer Gottesdienste

Evangelische Kirchengemeinde
Sonntag, den 23. April 1933.

Peterskirche: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Brecht; 10.45 Uhr Christenlehre für die Volksschule; 11.15 Uhr Jugendgottesdienst.
Stadtkirche: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Widmann; 10.45 Uhr Christenlehre; 11.15 Uhr Jugendgottesdienst.

Bücher-Ecke.

Vollknechtismus — oder? Ein Weg zur Rettung.
Von Dr. Fritz Wittich. Mit zahlreichen Tabellen. Preis 1 RM. (Verlag „Offene Worte“, Berlin W. 35, Bendlerstr. 8.)

Deutschlands Arbeitslose unter-
ernährt! Mit erschütternder Eindringlichkeit zeigt dies die soeben beendete Enquete des Völkerbundes über die Weltarbeitslosigkeit. Das bedeutet, daß der vierte Teil der Bewohner Deutschlands, der mittelbar oder unmittelbar von der Arbeitslosigkeit betroffen ist, nicht voll ernährt wird. Das bedeutet weiter, daß der Damm gegen die völkerverwundende Sturmflut immer brüchiger wird.

Täglich vertreiben untragbare Zinsen und Steuerlasten die Bauern — die naturgegebenen Stützen gegen den Völkerverwundung — von Haus und Hof. Industrie und Arbeiterklasse auf der einen, die Landwirtschaft auf der anderen Seite spielen immer erhöhter das traurige Drama deutscher Zwietracht, während die Not schon die letzten Pfeiler untergründet.

Da erhebt, von heiliger Vaterlandsliebe getragen, ein unabhängiger Deutscher seine Stimme. Das ganze Deutschland soll es sein! Nicht Interessenspolitik, nicht Stadt oder Land, sondern Rettung beider durch Aufbau und Neuordnung des Landes und Sicherung des Bauernstandes, der stets die Grundlage, das Fundament für jede echte Volks-Wirtschaft abgab und damit auch den Wohlstand der Städte gründete. Wie eine Fackel leuchtet seine Schrift in das Dunkel hinein.

„Vollknechtismus — oder?“ Es gibt einen Ausweg: Bauernwirtschaften auf freier Scholle! Und diese Forderung wird unterbaut durch Tabellen und Statistiken, durch kluge, maßgebende Führer der Landwirtschaft — praktischer Landwirt und Theoretiker — und durch umfassende realistische Vorschläge, die von der großen Vertrautheit des Verfassers mit der Materie zeugen.

sem Zusammenhang erklärte vor kurzem ein deutschnationaler Dreifachverdiener, daß man bei den Juden doch immerhin einen Unterschied machen müsse, und daß diese Beurlaubung zweifellos eine Härte bedeute. Wir rechnen nicht mit diesem Herrn, der es mit seinem sonst

ausgeprägten Standesgefühl

Vom Deutsch-Evangelischen Frauenbund in Weinheim

Der Ausbruch nationalen Wollens in unserm Volke hat bei den Mitgliedern des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes freudige Bejahung gefunden. Nach seinem Programm ist das Festhalten an den großen Zielen und der Tradition vaterländischer Geschichte, ist die Pflege deutscher Art und deutscher Sitte in Familie, Beruf und öffentlichem Leben ein verpflichtendes Ziel für die Arbeit der Mitglieder und Gruppen. Und darum hat die Bundesvorsitzende D. Paula Mueller-Ostried, in ihrem Leitartikel in der Aprilnummer des Bundesorgans, der Evangelischen Frauenzeitung,

von Jubel und Dank gesprochen, den das große Geschehen des Potsdamer Festtages im Bunde ausgelöst hat.

Mit neuer Hoffnung will der Deutsch-Evangelische Frauenbund die Arbeit für ein Wiedererstarken des Vaterlandes auf sich nehmen. Die Hochspannung dieser „Wendung durch Gottes Fügung“ muß Antrieb werden, „das, was im Deutsch-Evangelischen Frauenbund seit Jahrzehnten als Grundlage für einen gelunden Volksaufbau angesehen wurde, durch kraftvolle Arbeit und hingebende Liebe immer neu in die Tat umzusetzen, genau so, wie die Aufgaben der Kriegszeit, vor allem im Nationalen Frauendienst, und die steigende Not der Nachkriegszeit die Mitglieder zum Dienst für Volk und Vaterland bereit fanden.“

Deutsch und christlich, sozial und national, für ihn untrennbar miteinander verknüpft, war, ist und bleibt seine Lösung.“

Laudenbacher Brief.

Seit unserem letzten Brief hat unsere Gemeindegemeinschaft, daß sie in der Ehrung unseres Führers und des Herrn Reichspräsidenten nicht zurückbleiben will. Aber auch unser verehrter Gauleiter und jetziger Reichskommissar Wagner sollte nicht vergessen sein. In Laudenburg wurde die Mittelfraße in Adolf-Hitler-Straße, die Paulstraße in Paul von Hindenburg-Straße, und die Wackstraße in Robert-Wagner-Straße umbenannt.

Auch der Frauenorden hat gezeigt, daß er nützliche Arbeit leisten will und kann. Unter

als früherer aktiver Offizier in Einklang zu bringen vermag, offensichtlich Partei für die Juden zu ergreifen.

Wir Nationalsozialisten bezeichnen es als einen Skandal, daß man die erwähnte jüdische Beamtin bei der Sparkasse überhaupt noch beschäftigt, während Bankbeamte und Kaufleute in Weinheim längst auf der Straße lagen. Zwei andere arme Teufel hätten mit dem gelblichen Aufwand für diese Beamtin beschäftigt und einigermassen auskömmlich bezahlt werden können. Dieser Standpunkt ist einzig und allein bei Beurteilung der Sachlage maßgebend, und danach wird weiter verfahren werden. Auch wenn durch derartige Maßnahmen ein bisher bestehendes harmonisches Einvernehmen hierdurch getrübt werden sollte!

seiner Leitung und tätigen Mitwirkung konnte am Ostermontag der Osterhase zu den Kindern der Parteigenossen in Laudenburg kommen. Am Waldrande auf einer schönen Wiese, bei herrlichem Frühlingswetter konnten die Kinder die kleinen Überraschungen suchen. Anschließend wurde das Horst-Wessel-Lied, das Frauenschaftslied und das Deutschlandlied gesungen, worauf die Veranstaltung ein würdiges Ende fand. Unserem Frauenorden herzlichen Dank und Heil!

Leider gibt es auch in Laudenburg einige liebe Mitbürger, die sehr festgesetzt haben, daß sie eigentlich doch viel „nationaler“ seien, als die anderen, und daß doch gerade sie als „alte erprobte Kämpfer“ bei der Neuordnung nicht übergangen werden dürfen. Dabei ist ihr „Nationalsozialismus“ kaum einige Wochen alt! Aber den Bürgermeistern möchten sie doch einem der Ihren zuschultern. Diese Konjunkturpolitiker mögen sich gefogt sein lassen, daß wir beim Neuaufbau unserer Gemeindevverwaltung solche Vorkämpfer nicht brauchen können.

Unserem werken Adam Fritz, Kunstfleischer, ist unser letzter Brief im „Hakenkreuzbanner“ auf die Nerven gegangen. Er hat der „Nationalsozialisten“ (die Orthographie stammt von dem Genossen) Deutschen Arbeiterpartei, Ortsgruppe Laudenburg, ein zwei Seiten langes Bestammel — anders kann man seine Mitteilungen wohl nicht nennen — gesandt, aus dem wir nur mit vieler Mühe klug geworden sind.

Der Genosse Fritz braucht sich gar nicht darüber zu beschweren, daß wir seine „Verföhn“ im „Hakenkreuzbanner“ angegriffen haben. Er soll mal seinen famosen Schwiegerföhn fragen, durch dessen Vermittlung er bei einem nationalsozialistischen Bauern den Milchbezug abbestellt hat. Vielleicht läßt er sich auch von diesem Schwiegerföhn erzählen, daß er es war, der als Sprachrohr des Schwiegerpapas damals gleichzeitig erklärte, der Fuhrmann, der bisher für den Schwiegerpapa gefahren habe — dieser Fuhrmann „erdreißte“ sich, Nationalsozialist zu sein — solle ja nicht mehr auf den Hof fahren. Genosse

Fritz ist Aufsichtsrat im Konsumverein. Er hat zwar bei einer ganzen Anzahl von Geschäftsbauten (Ladengeschäfte) die Arbeiten gemacht, aber

den Inhabern dieser Geschäfte hat er nie etwas zu verdienen gegeben. Und nun meint er gar, wir hätten ihm den geschäftlichen „Vogel“ angedreht.

Das Fremdwörterbuch von Dietrich, sowie den Juden, haben wir voller Verzweiflung ergebnislos durchgeblättert. — Auch darüber kann der Genosse beruhigt sein, der Artikel-Schreiber hat ihn nie „jemals“ ein Pfennig verdienen lassen“, er hat aber auch noch nie die Wahrheit „verdrängt“. Aber der Genosse Fritz „verdrängt“ gar sehr die deutsche Sprache.

Herr Fritz mag versichert sein, wenn er „nach dem 3. März mit fliegender Fahne zur nationalsozialistischen Partei hinübergegangen wäre, wir hätten ihn samt seinem fliegenden roten Kappen zum Teufel gejagt. Wir freuen uns aber, daß er bereits anfängt, einzusehen, daß es richtig ist, sich in „das Gute, was die neue politische Bewegung bringt, allmählich hineinzuleben“. Hoffentlich gelingt es ihm. Er kann aber überzeugt sein, so einfach glaubt man ihm nicht, und er muß schon andere Beweise bringen. Jedenfalls sind wir ihm nicht mit Haß begegnet, aber was der Mensch fät, das wird er ernten! Und: auf einen groben Moch gehört ein grober Keil! Wir sind leider nicht so veranlagt, daß wir ihm nun liebevoll um den Hals fallen und dem verlorenen Sohn ein Kalb schlachten.

Es freut uns auch, daß der Genosse Fritz die Rede des Herrn Reichsministers Göring vor den „Jellenfunktionären“ so andächtig mit angehört hat. Hoffentlich ist ihm auch nicht entgangen, wie der Herr Reichsminister davon gesprochen hat, daß man diejenigen, die sich in irgend einer Weise als Feinde des Volkes erweisen, erbarmungslos vernichten muß.

Auch unserem Bürgermeister Eberle scheint langsam das Verständnis aufzugehen. So viel wir hören, bezieht er seit neuestem das „Hakenkreuzbanner“. Er soll es aber auch immer recht gewissenhaft studieren. Oder sollte dieser Zeitungsbezug auch nur mit der augenblicklichen Konjunktur zusammenhängen?

Von der Volksschule:

Der Unterricht an der Volksschule in Weinheim beginnt am Dienstag, den 23. April vormittags 8 Uhr. Den Neueintretenden ist bereits mitgeteilt worden, welchem Schulhaus sie zugewiesen sind. Für die beginnt der Unterricht nachmittags 2 Uhr mit einer schlichten Aufnahmefeier, wozu die Eltern freundlich eingeladen sind.

Sämtliche an Ostern bereits entlassene Mädchen haben sich morgens 8 Uhr in der Friedrichschule, die Knaben um 10 Uhr in der Pestalozzischule einzufinden.

48. Verbandstag des Badischen Gastwirtsverbandes e. V.

Weinheim, 21. April. Vom 16.—19. Mai findet in Weinheim der 43. Verbandstag des Badischen Gastwirtsverbandes e. V. statt. Der Hauptversammlung, die am Donnerstag, den 18. Mai abgehalten wird, liegen 26 Anträge zur Beratung vor, die sich hauptsächlich mit Steuer- und Konzessionsfragen beschäftigen.

Aber weit über das Gebiet der Landwirtschaft hinaus bringt das aktuelle Buch rettende Vorschläge. Ueber die Vereinfachung des Steuerwesens, die er aus den klassischen Lehren Adam Smiths entwickelt, und über die Sicherstellung der Rentabilität der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die stets Voraussetzung jeder großartigen Siedlung bleibt. Dabei schreitet der als Nationalökonom bekannte Verfasser vor einschneidenden Maßnahmen nicht zurück. So in der Forderung eines Getreide-Einfuhrmonopols, der Verstaatlichung der Düngemittelindustrie, der Übernahme der landwirtschaftlichen Hypotheken durch den Staat und anderer mehr.

Wie einst die Physiker durch die Schriften ihres Führers Quasnar die Grundlagen zu dem gefunden Wirtschaftsaufbau des Weltstaates legten, so zeigt auch dieses Buch die Wege zu einer neuen deutschen Wirtschaft, in der Stadt und Land wieder gedeihen können. Beide sind auf Gebelch oder Verderb miteinander verbunden. Diese Schrift geht daher alle an! Sie ist eine nationale Tat!

Unter dem Titel „Salbma“ erscheint le-
eben im Verlag Braune Bücher, Berlin W. 33, das erste, nach Originalquellen der Reichsleitung München zusammengestellte Bild- u. Textsammlung über die für die Bewegung Geschehen der SA., SS. und Hitler-Jugend. Unter der gesamten Parteiliteratur verdient dieses Buch unstreitig allererster Beachtung. Denn es liefert den dokumentarischen Beweis dafür, daß in der Nat.Soz. Bewegung tatsächlich eine freiwillige Volksgemeinschaft auf Leben und Tod im wahren Sinne des Wortes besteht. Von Angesicht zu Angesicht werden jedem Leser die Geschehen im Bilde nahegebracht und deren Opferrolle für die Bewegung authentisch geschildert. Welchen Wert die Parteileitung diesem Buche beilegt, beweisen die Vorworte: des Reichstagspräsidenten Goering, des Staatschefs Röhm, des Reichsführers der SS. Himmler, des Reichstagsabgeordneten Dr. Goebbels und des

SA.-Gruppenführers Graf Helldorf.

Das Buch ist in jeder Hinsicht ein Heldenepos aus unserer Zeit, das für immer den idealistischen Hochgehalt und den Heldeninn der Nat.Soz. Bewegung gegenüber dem Materialismus dieser Tage unter Beweis stellt. Trotz seiner multigültigen Ausstattung kostet das umfangreiche Buch nur RM. 2.50. Für den Kameradenschaftsgeld der SS. und SA. kann es sein sinnigsteres Buch geben.

Bobach-Neuheiten.

Wenn nach des Winters langem Mißvergnügen der Frühling wieder lacht und lacht, wenn er Sonnenschein, Vogelgesang und Blumenluft als seine Herolde durch Tür und Fenster leidet, dann regt sich im Menschenherzen unwillkürlich die Wanderlust. Dann tritt der arbeitsmüde Mensch hinaus, um Erholung zu finden. Freilich die Regentage bleiben nicht aus, wo die Langeweile dann häufiger Gast ist, weil die Männerwelt ihre Letztüre, die Damen ihre Handarbeit unvorsichtigerweise zu Hause gelassen! Was gäbe da manche Dame für einige gute Handarbeitsvorlagen! Dann bietet der bekannte Verlag W. Bobach u. Co. GmbH. seinen bewährten Rat. Er bringt neben seiner Handarbeitszeitschrift „Frauen-Gleich“ in jeder Saison neue Handarbeitshefte, diesmal von Kissen und Vorlegern über die Zumperblase mit gebähter Kappe bis zur Hohlraumdecke!

Ungeht sind erschienen: Schöne Kissen und Vorleger (Heft 116), 95 Bsp., und Neue Strick- und Häkelmoden für Damen, Herren und Kinder (Heft 113), 95 Bsp. Beide Hefte sind den Handarbeiten in Wolle vorbehalten, die uns zur Kleidung oder zum Schmuck im Heim dienen sollen. Wer im Frühjahr und Sommer frisch angezogen sein will, probiere sich an den leicht herzustellenden Spitzen- oder Wollblusen mit einer aus Baß gebähten Kappe, und jede Trägerin wird sich ihres Erfolges sicher sein. An geschmackvoll bemusterten Kissen und Vorlegern erfreuen sich jung und alt sowie die ganze Ver-

mandtschaft, besonders dann, wenn man ein Geschenk gibt, das von der eigenen Hande Gleich Zeugnis ablegt. Artikel Zierdecken, einfach und modern (Heft 112), 95 Bsp., läßt all die schönen Dinge wieder erleben, die zu allen Zeiten als Handarbeit selbstverständliches Können bedeuteten. Filzte und gebäht. Zierdecken bilden heute noch ebenso unser Entzücken, wie die reizenden Decken in Durchbruch und Hohlraum oder gar die duffigen Tülldecken. All viele zarten Gebilde finden auch heute noch ihre Trägerinnen, weil auch diesem Heft, wie den übrigen, Musterbogen mit originalgroßen Vorlagen beiliegen.

René Kraus: Spione im Geldkrieg. Kartiert RM. 1.90. In Ganzleinen RM. 3.—. Verlag Wilhelm Schaefer u. Co. GmbH, Leipzig, Inselstraße 22.

Ein sensationelles Buch! Abenteuerliche Gestalten ziehen durch unsere Zeit: Schatteneigenschaften, die sich tief im Dunkel schmutziger Vorhänge verborgen halten, unahnbare fremdbildliche Erzeugnisse in hohem Diplomatentum, übertrieben harmlose Geldverleiher, Schönheitsköniginnen der großen Welt. In diesem Buch wird zum ersten Male der Versuch gewagt, diesen Reigen der Dämmergestalten in grelles Licht zu rücken und klar zu unteruchen, wobei dieser seltsame Geistesflug des Wags kommt und wohin er zieht. Aus den Archiven fahrender Industriefirmen, aus den Erinnerungen bedeutender Wertdetektive, aus den Affen sensationeller Prozesse, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfanden, reigen hier die Parven und Lemuren auf, deren Sendung der Diebstahl an Deutschland ist und deren Handwerk Bspielung unsere Wirtschaft. Der bekannte Reporter René Kraus hat hier sein Meisterwerk geschaffen: atemlos folgt der Leser der spannenden Entschleierung der teuflischen Spionage-Methoden und hört vor der letzten Seite nicht wieder auf.

Die
und der
tit fast
Sigung
Zugender
DJB. un
mit allen
mitwarb
plin, zu
gen wer
aufgeste
1. In
arten be
aller W
sammeng
2. Jed
liche all
ten. „Z
Reichsju
3. Er
Durchbil
ges gest
4. Auf
bernden
großer
5. Re
Gelände
schlosser
überstie
muß ein
vorbehal
6. Zug
abzuhal
und zum
7. Für
das gefa
zuführen.
8. Der
Bereinen
die ents
zur Erla
bringen
Sport aus
RUGBY
Zwischen
Tennis-
Die P
Der M
berg die
die deut
H.B. Pla
Meister,

Mit

SPORT und SPIEL

Neue Richtlinien des DFB und der DSB zur Jugendverziehung

Die Vorstände des Deutschen Fußball-Bundes und der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik fanden sich am Sonntag in Hannover zu einer Sitzung zusammen, um neue Richtlinien für die Jugendverziehung der Vereine herauszugeben. Der DFB und die DSB fordern von ihren Vereinen mit allen Kräften an der nationalen Erneuerung mitzuwirken. Die Jugendlichen sollen zur Disziplin, zum Mannschaftsgeist, Kameradschaft erzogen werden. Es wurden folgende Richtlinien aufgestellt:

1. In allen Vereinen, in denen mehrere Sportarten betrieben werden, sollen die Jugendlichen aller Abteilungen in einer Jugendabteilung zusammengefasst werden.
2. Jeder Jugendliche muß zunächst eine gründliche allgemeine körperliche Durchbildung erhalten. Ziel dieser Ausbildung ist der Erwerb des Reichsjugendabzeichens.
3. Erst nach der allgemeinen körperlichen Durchbildung kann die Wahl eines Sonderzweiges gestattet werden.
4. Auf die Kameradschaft und Disziplin für den Wettkampf in geschlossener Mannschaft ist großer Wert zu legen.
5. Neben den allgemeinen Sportarten sind der Geländesport, das Wandern, Marschieren in geschlossener Ordnung, Geländekunde und Kleinatletik zu betreiben. In jedem Monat muß ein Sonntag für Geländesport und Wandern vorbehalten bleiben.
6. Jugend- und Elternabend sind regelmäßig abzuhalten. Hierbei ist die Liebe zur Heimat und zum Vaterland bewußt zu pflegen.
7. Für die Jungmänner (18-24 Jahre) ist das gesamte Programm des Geländesports durchzuführen.
8. Der DFB und DSB werden denjenigen Vereinen besonders Auszeichnungen gewähren, die entsprechend ihrer Mitgliederzahl die meisten zur Erlangung des Turn- und Sportabzeichens bringen u. die meisten Jugendlichen im Geländesport ausbilden.

RUGBY

Zwischenrunde der deutsch. Rugby-Meisterschaft. Tennis-Borussia gegen A.G. in Heidelberg. Die Profispieler des DFB teilte mit: Der nächste Sonntag bringt in Heidelberg die erste der beiden Zwischenrunden um die deutsche Rugby-Meisterschaft. Auf dem HLB-Platz haben sich der Brandenburgerische Meister, Tennis-Borussia, und der süd-

deutsche Meister, Rudergesellschaft Heideberg, gegenüber. Der Sieger dieses Treffens nimmt am Endspiel um die deutsche Rugby-Meisterschaft am 7. Mai in Leipzig teil.

Zum ersten Male in der Geschichte der deutschen Rugby-Meisterschaft tritt ein Berliner Verein im süddeutschen Verbandsspiel an. Tennis-Borussia hat zwar schon zweimal (1931 und 1932) als Berliner Meister in die Zwischenrunde eingegriffen, beide Male aber seinen Gegner auf eigenem Platz empfangen dürfen. Dieses Jahr müssen die Borussen reisen.

Berlin wird voraussichtlich in folgender Aufstellung antreten:

Neumann; B. Hausmann, Kefemeyer, Richter; Kamigowski, Bartelt; H. Hausmann, Gehn, Hansel, Thies, Volkman, Rütke, Witt, Hiesse.

Der süddeutsche Meister, RSG, hat während der letzten Monate wechselnde Form gezeigt, im Ganzen aber nicht die Leistungen des letzten Jahres erreicht, zumal er in den letzten Spielen nicht immer seine einheitliche Mannschaft zur Stelle hatte. Die RSG wird wie folgt antreten:

Kamm; Engler, Fortmeyer II, G. Pfisterer, Schmitt; W. Pfisterer, Schöck; Fortmeyer I, Amann, Feuerhahn, Köder, Raquet, B. Pfisterer, Raffenberger, Bergert.

Die Hintermannschaft mußte neu aufgebaut werden, da Dolland, der zur Reichswehr gegangen ist, nicht mehr zur Verfügung steht und Sommer erkrankt ist. Das bedeutet eine Schwächung der Mannschaft. W. Pfisterer spielt zum ersten Mal in seinem Klub Flügelhalb; er ist bekanntlich auch in den Probepielen der deutschen Ländermannschaft schon auf diesem Posten versucht worden. Stark erscheint der Sturm, der auch der Hauptträger des Spieles sein dürfte.

Die Leitung des Spieles hat Herr Wilken von der Frankfurter Eintracht übernommen. Vor dem Spiel werden zwei Heidelberger Jugendmannschaften 1 Jugendwerbeispiel austragen.

Das Rugbyspiel

auf dem HLB-Platz in Heidelberg findet um 3.30 Uhr statt (siehe Inserat). Vorher treffen sich zwei Jugendmannschaften des Kreises Heidelberg.

FUSSBALL

Das Endspiel um den Bundes-Pokal. Süddeutschland — Südostdeutschland in Mannheim.

Süddeutschland hat wieder einmal die große Chance, den Pokal des Deutschen Fußball-Bundes, den früheren Kronprinzenpokal, zu gewinnen. Der Süden qualifizierte sich durch Siege über Mitteldeutschland und Brandenburg, beide auswärts errungen, für das Final-Endspiel des Wettbewerbs 1932/33, in dem Südostdeutschland der Gegner sein wird. Dieses Endspiel findet am kommenden Sonntag im Mannheimer Stadion statt, auf einem Platz also, auf dem bisher die süddeutschen Verbandsmannschaften durchweg siegreiche Treffen geliefert haben.

SB. Waldhof in Schwerin siegreich.

Der SB. Waldhof spielte auf seiner Norddeutschlandreise in Schwerin gegen die erstklassige Elf von Schwerin 03 und siegte mit 6:2 (2:1) Toren.

Fußball auf dem HLB-Platz in Mannheim.

SB. Mannheim empfängt Samstagabend 1/6 Uhr auf dem HLB-Platz den Pokalmeister von Main/Hessen, „Mannania/Olympia“ Worms.

Kuffelgipfel am Sonntag.

Am Sonntag treffen sich folgende Mannschaften um den Kuffel in der Bezirkssliga:

Neustadt-Altrip
Riedheim-Eberbach
Kaiserlautern-Oppau

HOCKEY

Am Sonntag vormittag treffen sich zum Rückspiel auf dem HLB-Platz die 3. und 2. Mannschaften des HCB und des TB 46 Heidelberg zu den üblichen Zeiten. Das Juniorenspiel wurde leider vom TB 46 abgelehnt. A.M.

Aus der DT

Turnerbund „Germania“ Reilingen. Der Mannheimer Turngau trägt morgen in Reilingen seinen diesjährigen Gauwettbewerb aus. Die Lauftrecken führen vom Spielplatz des Turnbundes „Germania“, in dem sich Start und Ziel der Läufe befinden, auf schönen Waldpfaden durch den ergrünenden Frühlingswald. Während des Hauptlaufes und daran anschließend wird den Zuschauern

ein Handballspiel geboten. Der veranstaltende Verein TB „Germania“ wird dem A-Meister des Kreisturngaues, Turnbund „Jahn“ St. Leon, gegenüberstehen.

Wahlischer Turner-Handball.

Die Endspiele um die badische Handballmeisterschaft der Turner finden kurz vor dem Abschluß. Im einzelnen weist das Sonntagsprogramm folgende Spiele auf:

Gruppe Nord: TB. Durlach-JahnHulsh. Gruppe Süd: TB. 62 Konstanz-TB. Lahr. Turnerinnen: Germ. Mannheim-Jahn Weinh.

Turnerbund 1887 e. V. Heidelberg-Wieblingen

Turnerbund „Jahn“ Mannheim-Siedenheim. Der Turnerbund 87 Heidelberg-Wieblingen empfängt am kommenden Sonntag auf seinem Sportplatz am Grenzhoferweg den Turnerbund „Jahn“ Mannheim-Siedenheim mit seiner 1., 2. und Schüler-Mannschaft zu Handball-Freundschaftsspielen.

PSV Heidelberg — Tbb John St. Leon.

Heute, Samstag, 16 Uhr, trägt die erste Handballmannschaft des PSV auf dem FC 05-Platz hinter der neuen Kaserne das Freundschaftsrückspiel gegen die 1. Mannschaft des Tbb John St. Leon aus.

Turngemeinde 1878 — Polizei Heidelberg.

Am Sonntag nachmittag treffen sich die 1. Mannschaften der TSG 78 und des Polizeisportvereins zu einem Freundschaftsspiel auf dem Turngemeinde-Stadion.

Konkurrenz von den Handballspielen d. Turnvereins Germania Leutershausen an Ostern:

Sonntag:
TB. Jahn St. Leon 1-TB. Germ. Leutersh. 1
12:4 (8:1).

Montag:
TB. Jahn St. Leon 2-TB. Germ. Leutersh. 2 6:3
TB. Germ. Leutersh. 1-Fußballver. Weinh. 1
5:2 (5:1).

TB. Germ. Leutersh. 2-Fußballver. Weinh. 2
11:8 (7:2).

Am Sonntag, den 23. April spielt Germania Leutershausen gegen Germania Neuluthheim auf eigenem Platz. Neuluthheim gehört der Meisterschaft an.

Der Schützenverein 1927 Hulsh hielt am

Ostern ein internes Freischießen ab. Hierbei erhielten folgende Schützen Preise: 1. Heinrich Specht, 48 Ringe; 2. Friedrich Specht, 46 Ringe; 3. P. Ludwig Zimmermann, 46 Ringe; 4. P. Adam Weid, 45 Ringe; 5. Jakob Ziegler, 45 Ringe; 6. Weid, 45 Ringe.

Keine Arbeitsstelle ohne Nazizelle

Börsen und Märkte

Berliner Börse

Berlin, 21. April. Die Kursstärkung der internationalen Aktienmärkte hat sich auch in Berlin zu umfänglichen Steigerungen des Aktienmarktes ausbreiten. Der Berliner Markt hat sich heute in der Höhe von 100,00 Punkten geschlossen. Die Kursstärkung ist auf die allgemeine Steigerung der internationalen Aktienmärkte zurückzuführen. Die Berliner Börse hat sich heute in der Höhe von 100,00 Punkten geschlossen. Die Kursstärkung ist auf die allgemeine Steigerung der internationalen Aktienmärkte zurückzuführen.

Mannheimer Effektenbörse

Die Börse hat für Aktien seit der Kurssteigerung am 19. April. Die Kursstärkung der internationalen Aktienmärkte hat sich auch in Mannheim zu umfänglichen Steigerungen des Aktienmarktes ausbreiten. Der Mannheimer Markt hat sich heute in der Höhe von 100,00 Punkten geschlossen. Die Kursstärkung ist auf die allgemeine Steigerung der internationalen Aktienmärkte zurückzuführen.

Berliner Metalle

Berlin, 21. April. Die Metallpreise haben sich heute in der Höhe von 100,00 Punkten geschlossen. Die Kursstärkung ist auf die allgemeine Steigerung der internationalen Metallmärkte zurückzuführen.

Berliner Devisen

Am 21. April. Die Devisenpreise haben sich heute in der Höhe von 100,00 Punkten geschlossen. Die Kursstärkung ist auf die allgemeine Steigerung der internationalen Devisenmärkte zurückzuführen.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 21. April. Die Warenpreise haben sich heute in der Höhe von 100,00 Punkten geschlossen. Die Kursstärkung ist auf die allgemeine Steigerung der internationalen Warenmärkte zurückzuführen.

10.3 ggl. Mon.; Wechselkurse 11 ggl. Mon.; Eisenbahnaktien 11.4 ggl. Mon.; Kreditaktien 11.4 ggl. Mon.; Staatsanleihen 11.4 ggl. Mon.; Aktien 11.4 ggl. Mon.

Butternotierung

Berlin, 21. April. Die Butterpreise haben sich heute in der Höhe von 100,00 Punkten geschlossen. Die Kursstärkung ist auf die allgemeine Steigerung der internationalen Buttermärkte zurückzuführen.

Magdeburger Zuckernotierung

Magdeburg, 21. April. Die Zuckerpreise haben sich heute in der Höhe von 100,00 Punkten geschlossen. Die Kursstärkung ist auf die allgemeine Steigerung der internationalen Zuckermärkte zurückzuführen.

Baumwolle

Berlin, 21. April. Die Baumwollpreise haben sich heute in der Höhe von 100,00 Punkten geschlossen. Die Kursstärkung ist auf die allgemeine Steigerung der internationalen Baumwollmärkte zurückzuführen.

Von den badischen Schlachtviehmärkten

Die badischen Schlachtviehmärkte haben heute in der Höhe von 100,00 Punkten geschlossen. Die Kursstärkung ist auf die allgemeine Steigerung der internationalen Schlachtviehmärkte zurückzuführen.

Der Kuffel in der Provinz

Der Kuffel in der Provinz hat sich heute in der Höhe von 100,00 Punkten geschlossen. Die Kursstärkung ist auf die allgemeine Steigerung der internationalen Kuffelmärkte zurückzuführen.

Der Kuffel in der Provinz

Der Kuffel in der Provinz hat sich heute in der Höhe von 100,00 Punkten geschlossen. Die Kursstärkung ist auf die allgemeine Steigerung der internationalen Kuffelmärkte zurückzuführen.

Der Kuffel in der Provinz

Der Kuffel in der Provinz hat sich heute in der Höhe von 100,00 Punkten geschlossen. Die Kursstärkung ist auf die allgemeine Steigerung der internationalen Kuffelmärkte zurückzuführen.

Der Kuffel in der Provinz

Der Kuffel in der Provinz hat sich heute in der Höhe von 100,00 Punkten geschlossen. Die Kursstärkung ist auf die allgemeine Steigerung der internationalen Kuffelmärkte zurückzuführen.

Der Kuffel in der Provinz

Der Kuffel in der Provinz hat sich heute in der Höhe von 100,00 Punkten geschlossen. Die Kursstärkung ist auf die allgemeine Steigerung der internationalen Kuffelmärkte zurückzuführen.

Der Kuffel in der Provinz

Der Kuffel in der Provinz hat sich heute in der Höhe von 100,00 Punkten geschlossen. Die Kursstärkung ist auf die allgemeine Steigerung der internationalen Kuffelmärkte zurückzuführen.



Mit einem Paket

reichen Sie lange aus!

1 Teelöffel voll für eine normale Aufwafschüssel u. 1 Gf. löffel voll auf einen Eimer heißes Wasser für allgemeine Reinigungszwecke.

Benutzen Sie das Paket, um sich zu schützen, wenn Sie in der Stadt sind.

MARCHIVUM

Der Deutsche Bankbeamtenverein unter nationalsozialistischer Führung

Die nationale Fachgewerkschaft im deutschen Bankgewerbe, der Deutsche Bankbeamten-Verein, hat gestern in Berlin eine Sitzung seines Zentralvorstandes abgehalten, in welcher der geschäftsführende Vorsitzende, M. Färkenberg, Berlin, im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, W. N. del, Frankfurt a. M., seine Begrüßung bis zu seiner für später beantragten Pensionierung erteilt und erhält. Färkenberg betonte, daß seine in dreißigjähriger Tätigkeit vollbrachte Lebensarbeit dem Wohle der deutschen Bankangestellten und des deutschen Vaterlandes gegolten habe. Sein aufrichtiger Wunsch sei, daß sein Werk durch eine junge, berufskundige Führerschaft im Sinne Adolf Hitlers zum Wohle von Staat und Volk fortgeführt werde. Auch die übrigen Mitglieder des Zentralvorstandes stellten ihre Ämter zur Verfügung. Die Leitung des Vereins besteht nun aus folgenden, in Bewegung und Beruf bewährten Mitgliedern der NSDAP, dem Stadtverordneten Kollegen Lenz, Berlin, (bisher Deutsch-Südamerikanische Bank, Mitglied des sozialpolitischen Ausschusses bei der Reichsleitung der NSDAP), dem bisherigen Geschäftsführer und Vorstandsvorsitzenden für Südwestdeutschland Decker, Frankfurt a. M., und dem Stadtverordneten Spangenberg, Berlin (bisher Commerz- und Privat-Bank, stellvertretendes Mitglied des Preussischen Staatsrates). Weiter gehören dem Zentralvorstand an: Lütke, Berlin, (bisher Geschäftsführer bei der Hauptverwaltung des DVB), R. K. K. K., Frankfurt a. M. (DVB-Bank), Schiller, Breslau (Provinzial-Genossenschaftsbank) und Kornacker, Berlin, die sämtliche der NSDAP angehören. Ferner der bewährte Geschäftsführer für den Gau Brandenburg-Pommern, Kollege Perret, Berlin. Um die wertvollen Erfahrungen des bisherigen Vorsitzenden Färkenberg dem DVB zu erhalten, ist seine Wahl in den Aufsichtsrat vorgesehen. Die

neue Leitung sprach ihm durch die Kollegen Lenz und Spangenberg herzlichsten und aufrichtigen Dank aus für seine aufopferungsvolle Wirksamkeit zum Wohle der Kollegschaft. Es wurde versichert, daß die neue Führung des DVB sein Werk in bewährter Tradition fortsetzen werde.

Der neue Zentralvorstand des DVB erläßt folgende Kundgebung:

„Volks- und Berufsangelegenheiten!“
Gelungen vom Vertrauen der deutschen Bankangestellten, die sich in ihrer überwiegenden Mehrheit seit langem zum Nationalsozialismus bekennen, haben wir die Führung unserer berufskundlichen Organisation übernommen. Unser Wirken für Berufsstand und Volkstum erstrebt das hohe Ziel, den deutschen Bankangestellten den gerechten Anteil an den Erträgen ihrer

Arbeit auf Grund ihrer Leistungen zu sichern. Die Berufsgenossen sollen so in die Lage versetzt werden, auch ihrerseits als rechte Helfer und Kämpfer für das große Werk Adolf Hitlers tatkräftig mitzuwirken an der völkischen Neugestaltung des deutschen Volkslebens, deutscher Sitten und deutscher Kultur. Die Hauptverwaltung erwartet, daß die gesamte Kollegschaft im vollen Vertrauen an den großen Aufgaben, die uns bevorstehen, mitarbeitet.

Die Unterzeichneten, die der NSDAP angehören, schließen sich dem Aufruf der Leitung an.

In kollegialer Verbundenheit

Deutscher Bankbeamten-Verein e. V.
Gau Württemberg-Baden
Mehl, Rönch, Weibele.

Von der SA-Standartenkapelle 110

Nun ist auch bei den Schloßkonzerten die neue Zeit eingeführt: das Schloßpark-Café hatte sich zur Eröffnung der Saison 1933 für die beiden Overturen die Standartenkapelle 110 unter der bewährten Leitung von J. Pfeiffer verschrieben. Wir freuen uns von Herzen, wenn diesem vielversprechenden Anfang eine möglichst regelmäßige Wiederholung folgen wird. Denn daß eine gute deutsche Militärmusik nicht Freunde findet, als die im letzten Jahr da oben häufig angestrichenen Jagdschützen, zeigte der an beiden Tagen so außerordentlich stark besuchte Garten, zeigten die eben so zahlreichen Zuhörer.

Am meisten Beifall fanden von den vielen schönen Darbietungen stets unsere alten bekannten Armeemärsche. Mit vollem Recht, denn sie sind nun einmal die eigentliche Domäne einer Militärmusik. Wir freuen uns sehr, daß wir aus diesem wieder feststellen durften, daß die Kapelle ihre Leistungen verbessert von

Austritten zu Austritten und daß die Vergrößerung ihres Klangkörpers auch eine qualitative Steigerung mit sich brachte.

Wenn man den so ereignisreichen letzten Winter an seinem Auge nochmals vorüberziehen läßt, dann kommt einem erst so recht zum Bewußtsein, welcher großen Anteil die Standartenkapelle 110 an allen Veranstaltungen der Bewegung hat. Man denke sich einmal aus den Versammlungen, aus den Aufmärschen die Kapelle weg, dann wird einem erst so richtig klar, daß die propagandistische Wirkung der Kapelle nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Und wenn man bedenkt, daß ein sehr großer Teil der SA-Musiker arbeitslos ist, und daß sie einen sehr großen Teil ihrer Zeit ihrer Ausbildung und dem SA-Dienst widmen, dann kann der Dank, den die Bewegung diesen unermüdbaren Kämpfern ausspricht, nie zu groß sein. Daß der allen Nationalsozialisten wohl bekannte Leiter der Kapelle, J. Pfeiffer, in unermüdblicher, jählicher, zweijähriger Arbeit gewissermaßen aus Nichts diese jetzt so schöne Kapelle geschaffen hat, verdient ganz besonders Anerkennung. Allen Kameraden und Gefährten zum Trost ging er seinen sehr nicht leichten Weg unbeirrt weiter, bildete in geduldiger, mühsamer Arbeit einen Teil seiner Kameraden überhaupt erst selbst heran, so daß die heutige Standartenkapelle sein ureigenstes Werk ist.

Die Standartenführung wird sicherlich auch mit ihrem anerkennenden Dank nicht zurückhalten gegenüber dieser modernen Musikerschar. Und wir hätten an die Standartenführung die Bitte, diese Anerkennung auch dadurch äußerlich zum Ausdruck zu bringen, daß sie der Kapelle nun für feierliche Aufmärsche auch noch zu einem schönen Schellenbaum verhilft.

Passionsfeier des Evang. Posaunenchores S. Weblingen. Seit 25 Jahren besteht in Weblingen der Evang. Posaunenchor. Dieses 25-jährige Jubiläum feierte der Chor am Karfreitag durch eine Passionsfeier in der Kreuzkirche. Unter der sicheren Leitung von Herrn Simon wurden die Sätze von alten Meistern gebracht; unter anderem bewies der Chor sein Können durch Choräle des größten Meisters evang. Kirchenmusik, Joh. Seb. Bach. Die schönsten Weblingen, die so über der Gemeinde durch die Kirche zogen, fanden bei den Zuhörern einen umso größeren Widerhall, als ihnen der Ernst des Tages seine Würde gab. — Der Beginn der Vortragsfolge spielte unser H.S.-Führer S. Bähr jun. Weblingen, eine Introituskomposition, die unter im Kampfe um Deutschlands Wiederanerkennung gefallenen Kameraden galt. Es war eine hervorragende Leistung, die unser H.S.-Führer wahr vollbrachte. Wir wünschen unsern jungen Kameraden bei seiner weiteren Arbeit auf diesem Gebiete vollen Erfolg.

Vom Kunstverein wird uns geschrieben: Die gegenwärtige Ausstellung „Bildhafte Gestalten im Zeichenunterricht an den höheren Schulen Heilbergs“ hat im Heilberger Publikum lebhaften Anklang gefunden und wird dauernd stark besucht. In den beiden nächsten Sonntagen finden um 11 Uhr vormittags Führungen statt, auf welche hier besonders hingewiesen wird. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 0,20 RM., Schüler 0,10 RM.

Kauft deutsche Waren!

Gediegene MÖBEL
Ernst Roth, Schulzeengasse 12
Beachten Sie mein Schaufenster! Lade kurzestr. 9

Schöne Zimmer
(Wohn- und Schlafzimmer) mit fließendem Wasser, Zentralheizung, vorzügliche Verpflegung, Centrum für Dauermieter.
Anlage 24.

4 große, ein- u. zweizimmerige Zimmer in dunkler, Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad und Zubehör, 1 Treppe für Arzt, Anwalt etc. geeignet, evtl. geteilt, preiswert zu vermieten. Rudolf Barber Hauptstraße 9.

Wurzel-Reben
(frisch) (Sprossen) zu verkaufen.
Rhein, Kriegerstr. 28.
Seiten günstige Gelegenheitskäufe in

Radioanlagen
Heinrichstr. 12, Tel. 2023, jeht Hauptstr. 23 (Hofeingang).

Kleines, feines, möbl. Zimmer
in gutem Hause an Herrn oder Dame zu vermieten. Zu erfragen täglich zwischen 11-12 Uhr.
Häckerstraße 21, 2. St.

Großes, freundliches möbl. Zimmer
in gutem Hause an Herrn oder Dame zu vermieten. Zu erfragen täglich zwischen 11-12 Uhr.
Häckerstraße 21, 2. St.

Großer, freundlicher möbl. Zimmer
in gutem Hause an Herrn oder Dame zu vermieten. Zu erfragen täglich zwischen 11-12 Uhr.
Häckerstraße 21, 2. St.

Sommerapressen
besitzt überraschend schnell
Lionel m. Lioninette
Häckerstr. 21, 2. St.

Erste
Pneumoversionen von G.B.
Krankenhauseinrichtungen, Lebensversicherung, und Krankenlebens (Sparbuch), kleinen allerorts Mitarbeiter (innen), d. h. hohem Verdienst. Unterstutzung erfolgt. Angebote unter Nr. 152 a. d. „Volksgemeinschaft“.

2 Zimmer u. Küche
oder 1 Zimmer und Küche mit Unterstellraum oder Mani. zu mieten gesucht. Zu erfragen unter Nr. 149 an die Volksgemeinschaft.

2 Zimmer mit Küche
zu mieten gesucht. Ang. u. 140 a. d. Volksgemeinschaft

3-4-Zimm.-Wohn.
von kleiner Familie, 3 erwachsene Personen (Wn.), baldmöglichst zu mieten gesucht. Off. erb. unt. 122 an die Volksgemeinschaft.

Bild
erhält der 1. g. an Photograph Atelier
Bultweg
Hof 16 Tel. 4320

Ph. Gutermann

SCHLOSSPARK-CASINO CAFÉ-RESTAURANT
Heute Samstag 8.30 Uhr Gesellschaftstanz
Sonntag nachm. 4 Uhr Militär-Konzert der SA-Standarten-Kapelle 110
Abends 8.30 Uhr Gesellschaftstanz
Eintritt nachmittags u. abends frei

Universitäts-Café — Konditorei Berger
Universitätsplatz
la. Gefrorenes, Eisgetränke, Schlagsahne 15 Pfennig.
Böhenkaffee 20 Pfennig. Abends bis 1 Uhr geöffnet

10 am Kabarett-Himmel
bietet Ihnen täglich 8 Uhr, Sonntags 4 Uhr
Haus Rodensteiner
Gediegener Aufenthalt. Eintritt frei.

Café Arnold
Weststadt Jeden Samstag u. Sonntag-Abend
erstklassiges Kammerkonzert
Heidelberger NSBO
Gleichzeitig empfehle ich meine Nebenzimmer 20 und 30 Personen fassend für Vereine und Gesellschaften.

Zur Apfelblüte und Wollfahnen!
Gasthaus zur Bergstrasse
Mittagessen:
Kraftfleischbrühe mit Einlage
Braten nach Wahl
Gemüse und Kartoffel
Nachtisch
Bohnenkaffee
dies alles nur Rm. 1.—

Restaurant „Zum Pfälzer“
empfiehlt seine gutbürgerliche Küche
la. Aktienbier, reine Weine.
Karl Franzmann, Römerstr. 24
Verkehrslokal der Nationalsozialisten.
Geräumiges Nebenzimmer steht jederzeit kostenlos zur Verfügung.

Schlachthof-Wirtschaft
empfiehlt ihre bekannte erstklassige Küche zu jeder Tageszeit in großer Auswahl, sowie ihre la. Wurstwaren, Ausschank von Spezial-Bier und naturreinen Weinen. Schöne große Garten-Wirtschaft. Franz Lorenz u. Frau.

Kleine Anzeigen

Gaststätte Linden
Rehrbeckenstr. 18
Fritz Bähr

La Virginia Saalmais
garantiert keimfähig
das Pfund zu 15 S.
Pol. Ekner, Waldorf 1. B.

Stühle
werden geflochten
Hof 27, 2. Tr.

Schuhwerk
la. Qualität nur bei
Lehmann
Karl-Ludwigstraße 2

Bügelrin
muß auch ausbessern
können - sofort gesucht
Hausstr. 14 1 Treppe

Wirtschafts-, Garten- und Verandamöbel
feststehend, und zusammenklappbar, hat billigst zu verkaufen
Heidelberger Holzindustrie A.G.
Hauptstraße 14. Tel. 1023.

Fahrschule Traunspurger
Waldorf 1. B. Tel. 219
Gründl. Ausbildung in allen Klassen zu niedrig. Preisen.
Reg. jederzeit, auch an Wochenenden

Braten:
Schweine-Cassler, Kalbs-Roschbrot, alles schön saftig dazu
Iste. Rammuladentunke empfiehlt
Ph. Gutermann

Patentfröste
n. u. u. östliche Reparaturen sofort
Neugasse 8 (Laden)
allgemeine Registrierkasse
zu verkaufen
Hauptstraße 83 (Hof)

Ein Anwesen
mit gutgehender Mehrgewerke oder welches sich zur Einrichtung einer Mehrgewerke eignet, z. Kauf oder zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. 151 a. d. „Volksgemeinschaft“.

Gut möbliertes Zimmer
zu verm. Unterstellraum nahe.
Bohrmann, Mittelbadgasse 1.

Fräulein
perfekt im Hauswirtschaft, Nähen und Bügeln, sucht sofort Stelle in besserem Hause. la. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offert. unt. Nr. 146 an d. „Volksgemeinschaft“.

Möbl. Zimmer
Hof, Wasser, elektr. Licht, Zentr.-Heizung, 1 oder 2 Betten, Hörsaal-Lage zu vermieten.
Philosophenweg 18.

Welcher SA-Mann
besorgt einem fleißigen 18-jährigen

Sittermädchen
Stellung i. Heidelberg, bei guter Behandlung, Off. unter Nr. 121 a. d. „Volksgemeinschaft“.

Großes leeres Zimmer
mit Kochgelegenheit an alleinstehende Person zu vermieten. Preis 20.-
Angebote unter Nr. 140 an die „Volksgemeinschaft“.

Ein schön möbl. Zimmer
zu vermieten. Anzuleh. zwischen 1 u. 3 Uhr d. Apotheker Sauter, Mühlhofsstraße 4.

Ein Anwesen
mit gutgehender Mehrgewerke oder welches sich zur Einrichtung einer Mehrgewerke eignet, z. Kauf oder zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. 151 a. d. „Volksgemeinschaft“.

Gut möbliertes Zimmer
zu verm. Unterstellraum nahe.
Bohrmann, Mittelbadgasse 1.

Fräulein
perfekt im Hauswirtschaft, Nähen und Bügeln, sucht sofort Stelle in besserem Hause. la. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offert. unt. Nr. 146 an d. „Volksgemeinschaft“.

2 Zimmer u. Küche
oder 1 Zimmer und Küche mit Unterstellraum oder Mani. zu mieten gesucht. Zu erfragen unter Nr. 149 an die Volksgemeinschaft.

2 Zimmer mit Küche
zu mieten gesucht. Ang. u. 140 a. d. Volksgemeinschaft

3-4-Zimm.-Wohn.
von kleiner Familie, 3 erwachsene Personen (Wn.), baldmöglichst zu mieten gesucht. Off. erb. unt. 122 an die Volksgemeinschaft.

Bild
erhält der 1. g. an Photograph Atelier
Bultweg
Hof 16 Tel. 4320

Ph. Gutermann

4 große, ein- u. zweizimmerige Zimmer in dunkler, Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad und Zubehör, 1 Treppe für Arzt, Anwalt etc. geeignet, evtl. geteilt, preiswert zu vermieten. Rudolf Barber Hauptstraße 9.

Wurzel-Reben
(frisch) (Sprossen) zu verkaufen.
Rhein, Kriegerstr. 28.
Seiten günstige Gelegenheitskäufe in

Radioanlagen
Heinrichstr. 12, Tel. 2023, jeht Hauptstr. 23 (Hofeingang).

Kleines, feines, möbl. Zimmer
in gutem Hause an Herrn oder Dame zu vermieten. Zu erfragen täglich zwischen 11-12 Uhr.
Häckerstraße 21, 2. St.

Großes, freundliches möbl. Zimmer
in gutem Hause an Herrn oder Dame zu vermieten. Zu erfragen täglich zwischen 11-12 Uhr.
Häckerstraße 21, 2. St.

Großer, freundlicher möbl. Zimmer
in gutem Hause an Herrn oder Dame zu vermieten. Zu erfragen täglich zwischen 11-12 Uhr.
Häckerstraße 21, 2. St.

Sommerapressen
besitzt überraschend schnell
Lionel m. Lioninette
Häckerstr. 21, 2. St.

Erste
Pneumoversionen von G.B.
Krankenhauseinrichtungen, Lebensversicherung, und Krankenlebens (Sparbuch), kleinen allerorts Mitarbeiter (innen), d. h. hohem Verdienst. Unterstutzung erfolgt. Angebote unter Nr. 152 a. d. „Volksgemeinschaft“.

2 Zimmer u. Küche
oder 1 Zimmer und Küche mit Unterstellraum oder Mani. zu mieten gesucht. Zu erfragen unter Nr. 149 an die Volksgemeinschaft.

2 Zimmer mit Küche
zu mieten gesucht. Ang. u. 140 a. d. Volksgemeinschaft

3-4-Zimm.-Wohn.
von kleiner Familie, 3 erwachsene Personen (Wn.), baldmöglichst zu mieten gesucht. Off. erb. unt. 122 an die Volksgemeinschaft.

Bild
erhält der 1. g. an Photograph Atelier
Bultweg
Hof 16 Tel. 4320

Ph. Gutermann



Kauf Dürerhaus-Schürzen

Eis-
schänke mit
Tage Kühlung
in den Gruben
•
Wolfr. Kühlschränke von
Mk. 335.- an
Rudolf Barber
Hauptstraße 9

Ein altes Sofa
moderne Couch
Spezialgeschäft,
Baden, Neugasse 8.

Salate:
Ochsenmaul-
italienischen-
Herings-
Feldsalat-
Sekt-
Kartoffel-
alles Leckerbissen
eigenes Fabrikat
empfiehlt
Ph. Gutermann

Salate:
Ochsenmaul-
italienischen-
Herings-
Feldsalat-
Sekt-
Kartoffel-
alles Leckerbissen
eigenes Fabrikat
empfiehlt
Ph. Gutermann

Salate:
Ochsenmaul-
italienischen-
Herings-
Feldsalat-
Sekt-
Kartoffel-
alles Leckerbissen
eigenes Fabrikat
empfiehlt
Ph. Gutermann

Salate:
Ochsenmaul-
italienischen-
Herings-
Feldsalat-
Sekt-
Kartoffel-
alles Leckerbissen
eigenes Fabrikat
empfiehlt
Ph. Gutermann

Salate:
Ochsenmaul-
italienischen-
Herings-
Feldsalat-
Sekt-
Kartoffel-
alles Leckerbissen
eigenes Fabrikat
empfiehlt
Ph. Gutermann

Südzucker

Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft Mannheim
 liefert in anerkannt unübertroffener Güte und Reinheit aus ihren Werken: Frankenthal, Waghäusel, Stuttgart, Heilbronn, Regensburg, Olfstein, Groß-Gerau
Gußwürfel, Gemahlene Raffinaden, Perlzucker, Kristallzucker.

Wiener Café Linsner
 L. 12, 16 am Suezkanal
 Der Treffpunkt für
 Billard- Schach und Skatspieler

RHEINPERLE, U 4.19
 Ria Bommersheim
 jeden Samstag Verlängerung

Weinhaus Astoria
 Kunststr. 11 u. 10 Tel. 22224
 + Blaus Grotte + Hölle +
 Tägliche Stimmungskonzerte
 Beste offene Naturweine
 München: Pascher- u. Habereck-Bere
 Jeden Mittwoch u. Samstag Verlängerung

Welde-Bräu

früher Kulmbacher Bierstube
 Kaiserring 32 Telefon 44802
 Vorzüglicher Mittag- u. Abendtisch
 Treffpunkt der Stahlheimkameraden
 und Hiltlerleute.
 Um frdl. Zuspruch bittet
 Familie Emerich Sieber

Karl Theodor
 0 6.2

**Verkehrslokal der
 S. A. und S. S.**
 Ausschank von Pfisterer-Bier

Weinheim

Zum guten Zweck

Naturweine! - Spezialbier aus der Mainzer
 Aktien-Bierbrauerei. - Ich bringe meine ge-
 müthlichen Räume, Nebenzimmer-Weinstube,
 auch Ausflügler in empfehlende Erinnerung.
 - Eigene Schlachtung! - Mäßige Preise!
 Zum Besuch ladet freudig ein Gg. Kirschenstein.

Besucht

auch die gutgeleiteten, preiswerten

Raffinerie der Mannheimer Goldb

Paul-Gold

Leiter: Direktor Elsner

Gold Cantonal

Eigent. Heiner Keicher

Goldhof-Gold „National“

Eigent. Paul Steeger

Gold Braun

Eigent. Heiner Braun

Union-Gold

Eigent. Rudolf Würth

Gold Royal

Eigent. Karl Fluhrer

Gold „Gaffel-Gold“

Eigentümer Heinrich Förschner

WEINHEIM

Restaurant „ZUM FALKEN“

Neu renoviert
 Am Obstgrossmarkt Telefon 2413 W. Brück
 Auto-Garagen

Spezial-Ausschankstelle der Bad. Pfälz. Winzergenossenschaften
 und organisierten Winzer
 Bestgepflegte Biere erster Firmen

Schön eingerichtete separate Nebenräume (45-60 Personen)
 zum Abhalten von kleinen Vereins- und Familienfesten
 Mittag- und Abendessen in reicher Auswahl

ZEITGEMÄSSE PREISE

Restaurant zur Schifferbörse

Jungbuschstraße 62
 Jeden Samstag, Sonntag, Montag
 und Mittwoch, Verlängerung
 Es ladet höflichst ein
 Heiner Arzheim

Weinhaus Zwerger Q 7, 4.

Jeden Samstag und Donnerstag

Verlängerung

Faß- u. Flaschenbiere
Mineralwasser u. Limonade

beziehen Sie vorteilhaft durch:

Bierhandlung u. Mineralwasser-Fabrik

MAILE / MANNHEIM

Käfertaler Str. 201 u. 201a, Tel. 52234

Mit der

O.E.G.

zur Bergstrasse

Noch blühen Apfel- und Birnbäume
 Sonntagskarten Sonderfahrten.

Halt!

Halt!

TANZ

Sonntag, den 23. April

Eintritt 50 Pfennig

Badischer Hof, Rheinau

Verkehrslokal der NSDAP.

... und
 abends in's

Pavillon Kaiser

Tanz
 Dezent Musik
 Mokka, Wein, Bier

Gesichtshaare, Warzen

entfernt unter Garantie für immer - ohne Narben.
 Praxis seit 1901. Viele Dankschreiben. Ärztliche Empfehlungen.
Frau R. Ehrler, Mannheim, S 6. 37.

Kauft nicht beim Juden!

WEINHEIM

Nach langjähriger Ausbildung in innerer Medizin
 und Röntgenkunde an großen Krankenhäusern und
 Universitätskliniken, zuletzt an der Universitäts-Kin-
 derklinik Heidelberg, habe ich mich in Weinheim als

Facharzt für innere Krankheiten

niedergelassen.

Sprechzeiten:

Vormittags 9 bis 11 Uhr

Nachmittags 3 bis 5 Uhr.

Zugelassen zu allen Krankenkassen.

Dr. med. W. Schlez

Bahnhofstraße 18, Telefon 2146.



Klein-Jornedo

Vertretung
Otto Zickendrahl, Mannheim
 E 2, 4-5. Fernruf 301 80



„Nein
 ich danke“

Pralinen

Dessert-Schokoladen
 Kekse etc. kaufe ich bei

Grenlich N 4, 13

dort gibt es die größte Auswahl
 und immer frische Ware

Nach dem Spaziergang treffen wir
 uns in dem neu renoviertem

Kaffee-Restaurant Heiss

Seckenheimer Straße 77 beim Schlachthof - Telefon 40710

ff. Biere und Weine, gute Küche, prima
 Kaffee und Kuchen zu billigsten Preisen.

Jeden Samstag Verlängerung!

Diplomkaufmann

EWALD BRAUN WIRTSCHAFTS-

TREUHÄNDER

Als Steuer-Revollmächtigter amtlich zugelassen

Sanierung - Organisation - Revision - Steuern

MANNHEIM, Mollstraße 36

Telephon 43436

moderne
Werkstätte

für

Plissee aller Art

Dekatur

Hohlraum

Biesen

Stickerie

Spitzen einkurbeln

Stoffknöpfe usw.

LYON Filiale

Modejournales - Schnittmuster

Inh. E. GOEDE

MANNHEIM Qu 5, 1

Fernsprecher 12400

Filiale Heidelberg, Neugasse 14

Der Ratgeber

Die Anliegersiedlung in Baden

Ein Teil des Siedlungsprogrammes für Baden

Von Diplomlandwirt Peter Bauer, Leiter der Reichsstelle für Siedlerberatung, Zweigstelle Baden.

Die Anliegersiedlung ist verankert im Paragraphen Nr. 1 des Reichssiedlungsgesetzes vom 10. August 1919, worin die Siedlung bestehender Kleinbetriebe höchstens auf die Größe einer selbständigen Ackerwirtschaft als eine neue, der Neuansiedlung aber gleichwertige Aufgabe angeordnet wurde. Diese als sogenannte Anliegersiedlung bezeichnete Siedlungsart hat im Laufe der Jahre eine immer größere Bedeutung gefunden. Dies liegt schon in der Natur der Sache, denn die Neuansiedlung mit dem Ziele der Ausbebung ganzer Güter oder größerer Teile derselben geht natürlich nur langsam vor sich, da hierzu die erforderlichen Geldmittel, geeignete Siedlungsgründe und bis ins kleinste gehende Vorbereitungsarbeiten durch Beratungsstellen nötig sind, dann aber auch, weil sie ja nur einem verhältnismäßig kleinen Personenkreis zugute kommt. Die Anliegersiedlung dagegen ist in fast allen Gemeinden durchzuführen, wo teils abgabefähige Güter in der Nähe liegen oder wo Staatsdomänen zur Verfügung gestellt werden können oder meliorierte Fläche zur Verfügung steht, teils aber auch, wo abziehende West-Ostflüchtlinge Vorkasse leisten. Hier bei der Anliegersiedlung ist die schnelle und gleichzeitige Durchführbarkeit zahlreicher Verfahren neben einander möglich, weil keine Bauten auszuführen sind oder höchstens geringe Umbauten, Zwischenwirtschaften überhaupt vermieden werden können und im allgemeinen kein Siedlungssträger an sich eingeschaltet werden braucht. Man steht also hier einem viel größeren Erfolg. In Baden ist die Anliegersiedlung noch wenig durchgeführt worden. Erst die heutige Notlage und der Zwang mancher Familienväter, erwerbslose Angehörige mit deren Familien — wieder auf eigenem Grund und Boden zu ernähren, verurteilte die Förderung auf Vandalen für Kleinbetriebe mehr denn je. Baden steht mit 92 Hektar an letzter Stelle im Reich. Die weiteren gesetzlichen Maßnahmen zur Durchführung der Anliegersiedlung sind verankert in § 23 RStG, wo es heißt: „In einzelnen Gegenden die Beschaffung von Land für die Siedlung bestehender Kleinbetriebe nicht möglich, so ist die Landeszentralbehörde verpflichtet, bis 10 v. H. der landwirtschaftlichen Fläche benachbarter Staatsdomänen auch vor Ablauf der Pachtverträge zur Verfügung zu stellen, soweit nicht ihre Erhaltung im Staatsbesitz für Unentrichtliches, Verlusts- oder andere Zwecke öffentlichen oder volkswirtschaftlicher Art notwendig ist.“ Die RStG führen zu § 23 folgendes aus: „Den Ländern bleiben Maßnahmen dahingehend überlassen, soweit Land zur Siedlung bestehender Kleinbetriebe nicht zu Eigentum zur Verfügung gestellt wird, den Eigentümern dieser Kleinbetriebe ein Vorkaufrecht auf das ihnen zur Verfügung gestellte Land einzuräumen für den Fall, daß die Domäne bei Ablauf des Pachtvertrags aufgeteilt wird. Die Frage, wo die selbständige Ackerwirtschaft aufhört, ist noch bis heute sehr umstritten. Die selbständige Ackerwirtschaft ist ein technischer Ausdruck und identisch mit Familienbetrieb. Man versteht darunter einen landwirtschaftlichen Betrieb, der eine Familie voll ernährt, ohne daß einerseits Nebenbeschäftigung der Familienmitglieder oder andererseits dauernde Beschäftigung fremder Arbeitskräfte erforderlich ist. Eine schematische Festlegung einer größeren Grenze würde zu den größten Unzulänglichkeiten führen. Der eigentliche Zweck ist der, aus bisher unselbständigen landwirtschaftlichen Kleinbetrieben durch Vandaufkäufer aus abgabepflichtigen und abgabefähigen Gütern, melioriertem Gelände, sowie durch die Verteilung der Ländereien der abziehenden West-Ostflüchtlinge selbständige Betriebe und Ackerwirtschaft zu schaffen.“

Voraussetzung ist also in erster Linie ein bereits vorhandener landwirtschaftlicher Kleinbetrieb. Er kann aber auch in der Hauptsache Pachtland bewirtschaften. Durch diese Siedlung von Kleinbetrieben zu selbständigen Betrieben wird es in Baden möglich sein, nicht nur die Vandalen völlig abzumildern, sondern sogar eine Rückführung von ländlichen Arbeitskräften zur Scholle zu erreichen, denn die Erhöhung zur Ackerwirtschaft d. h. zur vollkomme Ernährung sämtlicher Familienmitglieder auf eigenem Grund und Boden wird es dem Familienoberhaupt ermöglichen, tatsächlich sämtliche Familienangehörige in seinem Betrieb zu beschäftigen und zu ernähren und da-

her dem Arbeitsmarkt zu entziehen. Die Mittel, die hierfür bereitstehen, müssen auch zu diesem Zweck verwendet werden, weil damit in kürzester Zeit zum Wohle des Bauerntums Großes geschaffen werden kann. Die Finanzierung der Anliegersiedlung ist gegeben durch § 23 ff. der neuen Richtlinien für die landwirtschaftliche Siedlung vom 10. November 1931, wo es heißt: Der Vorkaufskredit für Flächen, die zur Siedlung bestehender Kleinbetriebe dienen, soll 75 v. H. des Schätzungswertes nicht übersteigen. Die Bestimmungen, durch welche die Herabgabe von Jahren Zwischenschieden vermieden werden soll, sind soweit wie möglich anzuwenden.“

Zur Vergrößerung der vorhandenen Wirtschaftsgüter kann dem Anliegersiedler ein Vorkaufskredit bis zur Höhe von 2000.— RM. gewährt werden, aus Mitteln zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung.

Die Sicherstellung soll in der Weise erfolgen, daß die Zusagefläche an erster Stelle und die Stammstelle an zweiter Stelle befristet, und sobald die Zusagefläche der Stammstelle als Bestandteil zugeschrieben wird. Die Belastung soll in der Regel nicht mehr als 75 Prozent des Schätzungswertes der Stamm- und der Zusagefläche betragen. Der gewährte Vorkaufskredit kann, wenn er zur Vergrößerung der Güter auf der Stammstelle verwendet wird, die Belastungsgrenze auf der Zusagefläche übersteigen. Die Belastungen, die zur Erhaltung der Siedlerstellen dienen, sind auf der gesamten Stelle im Grundbuch einzutragen.

Die Jahresleistung des Siedlers aus der Gesamtbelastung der vergrößerten Stelle darf in der Regel 5 Prozent des Schätzungswertes der Stelle nicht übersteigen.

Das Darlehen ist mit 8 Prozent jährlich zu verzinsen.

Im übrigen werden Frei- oder Schonjahre für Anliegersiedler nicht gewährt.

Gleichzeitig mit der Zinszahlung ist ein jährlicher Tilgungsbetrag von 0,5 Prozent des ursprünglichen Darlehensnennbetrages unter Zuzuwachs der erparten Zinsen zu leisten. Der Tilgungsbetrag ist angemessen zu erhöhen, wenn die Güter der Zusagefläche, die Vermögensverhältnisse des Siedlers oder andere günstige Umstände es rechtfertigen.

Es ist auch sehr oft die Möglichkeit gegeben, ohne Vorkauf die Anliegersiedlung durchzuführen, weil wir auch in Baden zahlreiche Großbetriebe haben, die gewillt sind, zur Abklopfung von Schulden Vorkasse abzugeben. Durch die Uebertragung dieser Hypothekenschulden — nach Vereinbarung mit den Gläubigern zu einem für den Siedler tragbaren Zins — evtl. durch Zinsverbilligungsausfluß des Staates ist es möglich, diese Vorkasse an bestehende Kleinbetriebe abzugeben. In verschiedenen Fällen wird sich dann bei solchen Betrieben die Möglichkeit ergeben, aus dem Restgut weitere neue Siedlerstellen zu schaffen. Die Anliegersiedlung, richtig durchgeführt, wird nicht nur eine psychologische Auswirkung auf unseren gesamten Bauernstand haben, sondern wird vor allen Dingen auch in zahlreichen Fällen ihr Teil an der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit betragen und die Vandalen eindämmen bzw. sogar umgekehrt gestalten.

Hierzu sind zur Zeit nach den Feststellungen der Wasser- und Straßenbaudirektion zur fortgeführten Siedlung, d. h. in diesem Falle Verwendung zur Anliegersiedlung insgesamt circa 2000 Hektar landwirtschaftliche Fläche vorhanden, von denen 2000 Hektar bereits melioriert sind.

Die Vermögensteuer 1933

In dem Erlass vom 23. 3. 1933 Seite 360—120 III wird von dem Herrn Reichsminister der Finanzen darauf hingewiesen, daß durch die Rechtsverordnung vom 18. März 1933 die Geltungsdauer der „Verordnung des Reichspräsidenten über die Anpassung der Vermögenssteuer, Erbschaftsteuer und Grunderwerbsteuer an die seit dem 1. Januar 1931 eingetretenen Wertveränderungen“ vom 12. Mai 1932 auf ein weiteres Jahr, nämlich das Rechnungsjahr 1933 bzw. Kalenderjahr 1933 ausgedehnt worden ist. Daraus ergeben sich hinsichtlich der Vermögenssteuer 1933 folgende Folgerungen: 1. Die Erstellung einer besonderen Steuerbescheides für die Vermögenssteuer des Rechnungsjahres 1933 erfolgt nicht. Vor dem ersten Zahlungstermin für das Rechnungsjahr 1933 — 15. Mai 1933 — wird durch Pressenotiz darauf hingewiesen werden, daß die für das Rechnungsjahr 1932 vorgeschriebene 20prozentige Senkung der Vermögenssteuer auf das Rechnungsjahr 1933 ausgedehnt ist und die Steuerpflichtigen für das Rechnungsjahr 1933 an Vermögenssteuer denselben Betrag zu entrichten haben wie für das Rechnungsjahr 1932.

2. An Wünsche um einen Willkürerlass wegen eines seit dem 1. Januar 1931 eingetretenen Vermögensrückganges muß ein besonders strenger Maßstab angelegt werden. Der Erlass führt dazu folgendes aus:

„Nur in Fällen ganz außerordentlichen Vermögensverlusts (z. B. bei endgültigem Verlust des überwiegenden Teils des Vermögens) ist im Willkürerlasse Abhilfe zu schaffen; an der im Bundesgesetz vom 21. Juni 1929 aufgestellten weiteren Voraussetzung, daß auch in diesen Fällen ein Willkürerlass nur dann zu gewähren ist, wenn dem Pflichtigen nach seiner gesamten wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit die Entrichtung der Vermögenssteuer schlechterdings nicht angemessen werden kann, halte ich für das Rechnungsjahr 1933 nicht mehr fest. Die für das Rechnungsjahr 1932 können auch für das Rechnungsjahr 1933 Willkürerlässe nicht damit begründet werden, daß das Vermögen des Steuerpflichtigen bei einer Herabsetzung der Einheitswerte selbst, oder bei einer Neuveranlagung die (mit Wirkung vom 1. Januar 1931 neu eingeführte) Vermögenssteuer-Freigrenze von 20 000 RM. unterschritten haben würde; auch in diesen Fällen muß es grundsätzlich bei dem 20prozentigen Steuerabzug sein. Wenn demnach ein Willkürerlass auch dann in Frage kommen, wenn die gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse des Steuerpflichtigen ein Entgegenkommen unbedingt geboten erscheinen lassen.“

Neuregelung der Kraftfahrzeugsteuer

Die Reichsregierung hat ein Gesetz über Änderung der Kraftfahrzeugsteuer und ein Gesetz über Erhöhung der Kassensteuer beschlossen. Ueber den wesentlichen Inhalt der Gesetze ist folgendes zu bemerken:

In Zukunft sind neue, d. h. nach dem 31. März 1933 erstmalig zum Verkehr zugelassene Personenkraftwagen und Personenkraftwagen (ausgenommen Kraftomnibusse) steuerfrei, und zwar nicht nur in der Hand des ersten Erwerbers, sondern überhaupt. Um die Steuerfreiheit zu erlangen, gilt bis zum Erlaß endgültiger Bestimmungen folgendes:

Der Fahrzeugeigentümer hat der Zulassungsbehörde nachzuweisen, daß sein Fahrzeug nach dem 31. März 1933 erstmalig zum Verkehr zugelassen ist. Die Zulassungsbehörde beschneidet dies in der Steueranmeldung, die dem Finanzamt eingereicht wird. Der Zulassungsbescheid kann alsdann ohne weitere Beteiligung

des Finanzamtes aufgehoben werden. Eine besondere Bescheinigung über die Steuerfreiheit stellt das Finanzamt nicht aus. Nur in Zweifelsfällen verweist die Zulassungsbehörde den Antragsteller an das Finanzamt. Ist für ein steuerfreies Fahrzeug bereits nach dem 31. März 1933 eine Steuerkarte gestellt worden, so wird auf Antrag die Steuer erlassen, etwa noch fällig werdende Teilzahlungen werden erlassen. — Im übrigen bleibt der Steuerstatus unverändert. In formeller Hinsicht ist vorgesehen, daß in Zukunft bei monatlicher Zahlung der Steuer an Stelle von Vierteljahresraten mit Teilzahlungen nur Monatsraten ausgestellt werden. Für Kraftfahrzeuge ist der Reichsminister der Finanzen zur Anordnung gewisser Erleichterungen ermächtigt. — Die bisherige Kraftfahrzeugsteuer ist bis zum 1. Mai 1933 verlängert worden.

Die Fläche ist teils Allmend, teils Privateigentum. Inwieweit durch den Arbeitsdienst neues Land der Siedlung zugeführt werden kann — es stehen 80 000 Hektar zur Verfügung — wird in einer besonderen Darstellung behandelt. Dazu kommt für sofort ein Teil der Domänen des Staates in Frage und hier wieder zunächst ein Teil der Güter über 100 Hektar.

Der badische Staat hat an Betrieben über 100 Hektar insgesamt 1909 Hektar Land. Von diesen 1909 Hektar Land befinden sich allein circa 1800 Hektar in dem Besitz der Zuckerfabrik Waghäusel. Nach den neuen Pachtverträgen wird der Pachtzins pro Hektar und brutto circa 80 RM., also insgesamt 144 000 Reichsmark ab, davon gehen ab Steuern, Abgaben, Verwaltungskosten usw. 50 Prozent, also netto 72 000 RM. Reingewinn.

Diese Fläche wird also nur von einer Gesellschaft bewirtschaftet, besteht also rein äußerlich in einer Hand. Die Zuckerfabrik bedt ihr Kontingent fast voll und ganz aus diesen Betrieben, während die Bauern lediglich einige Zuckerrüben dazu liefern dürfen. Wer die Verhältnisse im Osten kennt, weiß, daß hier das Hauptkontingent des Zuckerrübenanbaues bei den Bauern liegt. Der teilweise Wohlstand der Bauern in Ostpreußen z. B. rührt in erster Linie nach eigener Erfahrung von

Gründet überall NS.-Bauernschaften!

diesem vorhandenen Zuckerrübenkontingent her. Was dort möglich ist, müßte auch in Baden durchgeführt werden können.

Meinem Ermessen nach kann ein Teil von den 1800 Hektar Land (rund 1600 Hektar) der Siedlung sofort zugeführt werden. Es sind dies die Güter:

Rickhardtshäuser Hof mit 462 Hektar	
Juliusheimer Hof mit 448 Hektar	
Rheinshausen Hof mit 268 Hektar	
Brachhaus Hof mit 197 Hektar	
Stillerhof mit 178 Hektar	

zusammen 1500 Hektar

Es entfallen meiner Auffassung nach und dem festgestellten Landbedarf der dortigen Gegend circa 750 Hektar für Anlieger, d. h. zur Siedlung der dortigen bäuerlichen Wirtschaften zur selbständigen Ackerwirtschaft. Unter Zugrundelegung eines Hektarpreises von 2000 RM. — der Steuerwert beträgt nach den Feststellungen 4000 RM. pro Hektar; es wurde absichtlich der Preis von 2000 RM. gewählt, weil durch zu hohen Preis die Rentabilität gefährdet, zu niedriger Preis die Gefahr eines allgemeinen Bodenpreisesenkens besteht — ergibt sich beim Verkauf ein Gesamtkapital von 1 500 000 RM. Bei einer 20prozentigen Anzahlung — diese 25 Prozent werden bei den Pachtverträgen durchweg verlangt — ergibt sich eine Einzahlung von 375 000 RM. Die Sicherstellung kann, wie vorstehend angegeben, erfolgen. Bei einer 20prozentigen Anzahlung errechnet sich hier ein Zinsertrag von jährlich 11 250 RM. Das Restkapital in Höhe von 1 125 000 RM. ebenfalls zu 8 Prozent verzinst, ergibt einen jährlichen Zinsertrag von 90 000 RM. Dabei bleibt es gleichgültig, ob das Restkapital amortisiert wird oder nicht; denn selbst bei einer Amortisation wird das Geld wiederum auf andere Art und Weise fest angelegt und weiter verzinst. Eine Amortisation ist also nicht eingezeichnet. Bei der Verzinsung sind die Zinseszinsen nicht eingerechnet.

Neben den psychologischen Auswirkungen, ist die Auswirkung noch dahingehend, daß durch die Schaffung von Bauernstellen zu selbständigen Bauernstellen und damit von neuem Bauernstand ein erheblicher Geldumsatz geschaffen wird, was sich insbesondere auf die Umgegend sicherlich weitgehendst auswirken wird. Insbesondere wird meinem Ermessen nach außer allem anderen Erfolg der Vandalen nicht nur Einhalt geboten, sondern es kann sogar ein Zug von der Stadt auf das Land erfolgen. Die Erhöhung durch Anlieger von Bauernstellen zur selbständigen Ackerwirtschaft muß mit sich bringen, daß die bisher nach der Stadt abgewanderten nachgeborenen Bauernkinder nunmehr auf dem Lande selbst verbleiben können und bereits Abgewanderte wieder zurück auf den väterlichen Heimatbesitz gehen können.

Verantwortlich für: „Der Ratgeber“
Dr. Schmitt, Reutershausen.

Die Brüder vom Blauen Mond

von
F.K. Wagner

60. Fortsetzung

In der Tapete entstand eine kleine Öffnung, und Schagge griff hinein. Neben einem Bündel Banknoten lag hier die Killesdose aufbewahrt. Der Spanier steckte Geld und Dose zu sich und rannte wie von Furien gehebt aus dem Zimmer.

Auf der Treppe blieb er mit Casar und Roel zusammen.

„Fort... hinaus...! Kämmerer euch um nichts mehr...!“ befahl Schagge und trieb die beiden Männer vorwärts.

Sie taumelten durch das Tor des Hauses und begannen zu laufen...

Aber grelle Lichter warfen sich ihnen entgegen. Die alarmierten Autolichthäuser rasselten heran, Trompetenklänge und Kommandorufe schwirten durch die Luft. Männer mit Magnesiumfackeln stürmten über den Rasen, hinter ihnen liefen andere Feuerwehrlente mit grohen Haiseln, von denen sich die Schläuche abrollten und wie lange weiße Schlangen den Boden bedeckten.

Casar packte Schagge am Arm. „Sollen wir sie warnen?“ fragte er und wies mit einer bezeichnenden Geste auf die Haiselmannschaften. Schagge warf einen Blick auf den brennenden Dachstuhl und schüttelte den Kopf.

„Ich glaube kaum, daß es länger dauern wird als zehn Minuten, bis das Feuer gelöscht ist.“ Dann stampfte er voll Wut mit dem Fuß auf den Boden. „Mir gefällt diese Sache nicht, das sieht nach Brandlegung aus...!“

„Das war auch mein erster Gedanke“, entgegnete Roel. „Da hat uns jemand einen Streich gespielt!“

Trotzdem habe ich wenig Lust, hier in der Nähe zu bleiben“, drängt Monti. „Wenn die elektrische Leitung bei den Vorkabeln Kontakt erhält, gibt es eine entsetzliche Katastrophe...!“

Ihre Gespräch wurde jäh unterbrochen. Sie mußten vor einer Motorspritze stehen, die bis an das Haus herangefahren kam. Jetzt standen auch schon die Schläuche unter Druck und armide Wasserstrahlen ergossen sich über das brennende Dach. Die Flammen saßen ruhig zusammen, und wie es der Spanier vorausgesagt hatte, war die Gefahr einer Weiterverbreitung des Feuers in kürzester Zeit beseitigt.

Schagge wurde es immer klarer, daß dieser Brand durch keinen Zufall zum Ausbruch gekommen war. Und als er erkannte, daß er nicht mehr für sein Leben zu fürchten hatte, erwachte auch wieder die alte Energie in ihm.

Es fiel ihm jetzt nicht mehr ein, aus der Nähe der Villa zu fliehen, im Gegenteil, er beschloß, genau auf alles zu achten, was sich hier noch abspielen würde. Mit Sicherheit war auch mit einer polizeilichen Durchsuchung zu rechnen, aber diese fürchtete der Spanier nicht. Seine Gedanken bewegten sich in einer ganz anderen Richtung...

Einer der Feuerwehrlente kam auf ihn zu und hob ihn beiseite.

„Sie stehen hier im Weg herum“, fuhr ihn der Uniformierte barsch an.

„Lassen Sie mich in Ruhe“, entrüstete sich Schagge. „Ich bin der Besitzer dieser Villa.“

„Ach so, dann entschuldigen Sie...“, entgegnete der Mann sehr höflich. „Haben Sie übrigens eine Ahnung, wodurch das Feuer entstanden ist?“

„Das möchte ich selbst gerne wissen...!“ Wahrscheinlich waren es Stroiche, die das Haus angezündet haben.“

„Brandlegung, hier mitten in der Stadt?“ gab der andere erkannt zurück.

„Das zu untersuchen wird Aufgabe der Behörde sein“, sagte Schagge gereizt und wollte sich entfernen.

Aber der Feuerwehrlente hielt ihn zurück. „Wir haben auf der anderen Seite des Hauses einige merkwürdige Entdeckungen gemacht, die für Sie vielleicht von Interesse sind! Wenn Sie mitkommen wollen...?“

Der Spanier nickte und schloß sich dem Mann an. Niemand kümmerte sich um sie, als sie über die Schläuche flogen und sich zwischen den Feuerwehrlenten hindurchdrängten.

„Was haben Sie denn entdeckt?“ fragte Schagge sehr mit Neugierde.

„Kommen Sie nur... Sie sollen es selbst sehen!“

Der Mann schritt voraus und führte den Spanier, der vergeblich von seinem Begleiter eine genaue Antwort zu erhalten versuchte, etwas abseits.

„So reden Sie doch... glauben Sie denn,

ich will hier in der Finsternis mit Ihnen herumlaufen...?“

Die folgenden Worte blieben dem Spanier in der Kehle stecken. Der Feuerwehrlente hatte sich plötzlich umgedreht und den Lauf eines Revolvers auf seinen Begleiter gerichtet.

„Sind Sie endlich still mit Ihren Fragen“, sagte der Uniformierte zu Schagge.

„Geben Sie das Ding weg... und unterlassen Sie solche Scherze!“

Ein herzliches Lachen war die Antwort. Den Spanier überfiel es kalt, und er begriff langsam, daß hier etwas nicht in Ordnung war. Er sah sich um, aber angesichts der Revolvermündung verging ihm jeder Gedanke an Flucht.

„Was wollen Sie denn von mir, wer sind Sie...?“

Der Feuerwehrlente packte Schagge mit festem Griff an der Schulter und trieb ihn noch ein Stück weiter in die Dunkelheit des Gartens. Dann sagte er:

„Ich nehme an, daß Sie nicht aus Ihrem Haus gelaufen sind, ohne die Ihnen so wertvolle Killesdose mitzunehmen. Ich gebe Ihnen drei Minuten Zeit, um mir die Dose auszuliefern!“

Der Spanier versuchte auszuweichen. „Ich habe keine Ahnung, was Sie von mir wollen!“

„Eine Minute!“ entgegnete der Mann mit dem Revolver lakonisch.

„Und wenn Sie eine Stunde warten, so be-

kommen Sie die Dose nicht!“ Schagge sah zwar sofort ein, daß er eine Unvorsichtigkeit begangen hatte, aber er konnte sich vor Wut kaum mehr beherrschen. Wie ein Irrsinniger warf er die Hände in die Luft und krallte die Finger zusammen. Aus seinem Munde kamen unartikulierte Laute.

„Zwei Minuten...!“

„Sie Teufel“, schrie jetzt Schagge, „glauben Sie, ich weiß nicht, mit wem ich es zu tun habe?“ Aber Sie triumphieren zu früh, Inspektor, wenn Sie auch diesmal im Vorteil sind, so werden Sie doch nichts erreichen... nie... niemals...“

„Drei Minuten!“ lautete die ruhige Antwort des anderen. „Schade, daß Sie sich das, was jetzt folgen wird, nicht erspart haben, Schagge. Ich muß Sie nämlich etwas unsanft behandeln, um die Dose zu bekommen...“

Der Spanier fuhr mit dem Kopf zurück, aber er entging dem Schlag mit dem Gummiknütel nicht. Sein Gegner hatte zu gut gezielt.

Nach war der am Boden liegende durchsucht, und die Killesdose wanderte in die Tasche des Feuerwehrlenten.

„Endlich!“ flüsterte dieser und zeigte jetzt große Eile, vom Schauplatz zu verschwinden. Unerkannt gelangte er durch das Tor auf die Straße und ging auf ein geschlossenes Auto zu, das sich sofort in Bewegung setzte, als er einstieg.

Im Auto saß außer dem Chauffeur noch ein zweiter Mann, der sich jedoch vollkommen schweigend verhielt. Erst nach einer Weile wagte er zu sprechen.

„Nun, Inspektor, ist es gelungen?“ Es dauerte lange, bis er eine Antwort erhielt. „Es war eine kinderleichte Angelegenheit“, sagte Jan. „Aber geben Sie mir erst einmal Feuer, Smith, ich habe seit zwei Stunden keinen einzigen Zug aus einer Zigarre geraucht...“

Nach einer weiteren Pause fuhr er dann in begrablicher Stimmung fort: „Ja, Smith, ich muß in meinen alten Tagen umlernen, lange an, als falscher Feuerwehrlente herumzulaufen, breche ohne amtliche Erlaubnis in der Nacht in fremden Häuser ein, und rede einen Dachstuhl in Brand. Das sind Dinge, die mir allerlei Unannehmlichkeiten eintragen können. Aber ich habe die Dose, Smith... mein Eigentum!“

„Sie gehört Ihnen, Inspektor?“

Jan weidete sich an dem Erkennen des Untergebenen. „Sie werden noch Augen machen, Smith! Na, vorläufig ist das alles ein Geheimnis. Sie würden die Zusammenhänge wahrscheinlich auch gar nicht begreifen. Aber die Sache hat mir wirklich Spaß gemacht! Wie ein Hund aus seinem Bau habe ich diesen Gauner ausgeräuchert, und er hat höllisch Angst bekommen wegen des Dynamits im Keller! Sehen Sie, es ist doch manchmal gut, wenn man seine alten Kriegswaffen nicht abläßt. So eine Brandpistole ist ein ausgezeichnetes Ding.“

Dann wurde der Inspektor plötzlich ernst, ja sein Ton, in dem er das folgende sagte, war scharf und drohend.

„Hören Sie, Smith, bis Samstag haben Sie noch den Mund zu halten. Ich bin verschwunden, tot für alle, auch wenn der Präsident der Republik fragt. Lassen Sie sich nicht blaffen, am besten ist, Sie machen um das Polizeipräsidium einen großen Bogen, melden Sie sich meinetwegen krank... Sie sind zwar kein großes Geisteskind, aber ich verspreche Ihnen rasche Beförderung, wenn Sie Ihre Zunge gut machen. Auf Ihren Schultern liegt diesmal eine große Verantwortung, Smith...“

Fortsetzung folgt

Die Liebe des Landsknechts / Von Ren Hagel

Als alle Bäume in Deutschland blühten, kam Zeit Wahlen mit einem Truh von Weibern und Kindern, denen zwischen Marmor und Porzellan Männer und Väter erschlagen waren, über die Alpen zurück. Er sah nichts mehr von Bergen und Tälern und Flüssen und Wäldern; er fühlte nur, daß die weiße Hand, die ihn führte, ihn zeitweise sehr fest hielt, und daß sie nun tiefer und tiefer flog. Herz und schwer duftete rings das Land; ab und an blieb er stehen, warf den Kopf weit zurück, lautete dem Zwitschern der Stare, dem Schlagen der Finken und Meisen, dem Silberglanz der Bäche und atmete tief die Frische und Wärme. Dann kam es auch vor, daß er an der Winde neigte und sie von den Augen hoch in die Sterne schob; aber die Welt blieb ihm dunkel. Und tastend suchte er wieder nach der warmen Nähe des Mädchens.

Sie hieß Rene und war keine mehr von den Jünglingen. Ein dicker Wuschwamm machte ihr breites Gesicht hexenhaft häßlich und war zugleich ihr Beschützer, weit besser und sicherer als der heilige Antonius, der ihr an seinem Silberschnürchen um den sommerprofigen Hals tangte.

Sie hatte den Blinden am Begrababend gefunden, hatte ihre Schwester, die Marktenten, der sie beim Schenken half, weiterziehen lassen mit allen ihren Wägen, und war nun bei dem geblieben, der sein und leise lachte, da sie ihn ansprach. Sie liebte ihn so heiß und so ganz sie nur konnte, wußte ihm die Stirnwunde aus, blies ihm abends behutsam den weichen Staub vom Wuschwamm und den bunten seidenen Schleifen, hungerte und durstete für ihn und stahl und raubte bei Tag und Nacht, wonach er nur immer verlangte.

Einmal lagen sie abends zwischen den anderen am Feuer. Ein Trupp fremder Knechte war zu ihnen gestoßen; die fremden nur mit den Weibern und lachten und schrien und jöhsten und waren bald toll und voll. Und einer torkelte hin zu dem Mädchen. Das warf sich entsetzt weit aus dem Lichtschein und schlug beide Hände fest vors Gesicht. Doch der Knecht zerrte die Wimmernde näher ans Feuer, bog ihr die Arme herunter, blinnte sie an und fühlte sie sogleich lachend wieder zurück, daß sie auf den ängstlich lachenden Blinden fiel.

„Landsmann, eine feine Braut hast du; das muß ich sagen, du hast einen guten Geschmack!“ Da wieberten alle im Kreis und drängten sich näher, goßen den beiden Wein ins Gesicht und flogen aneinander. Schändend kniete das Mädchen vor ihm, fing alle Schläge und Stöße auf und flehte zuweilen mit leuchtenden und tiefen Blick um Gnade für ihn und für sich. „Laßt mich; was kann ich dafür? — Er ist blind, er hat nur mich!“ greinte sie schließlich leise vor sich hin.

„Ja, das muß er nicht sein!“ brüllten die Knechte lachend und stießen mit den Füßen noch ihr, als sei sie ein eßes Gewürm. Da sie sich aber nicht mehr wehrte, wurden sie bald ihres Treibens müde.

„Sei still!“ hauchte sie dem Blinden ins Ohr und zog ihn vom Lager fort mit in den Wald, wo niemand war denn sie beide allein. Sie freuten sich ihres Blutes, ihrer Wärme, ihrer klopfenden Herzen. Doch über ihnen rauschte der Nachwind durch dunkles Gezweig. Einmal fuhr weit aus Traum und Schlaf; hart rief er das Mädchen an. „Sag, was wollten die Fremden; warum höhnst sie so?“

Sie richtete sich auf und suchte seine Hände. „Du...“ meinte sie „... o, du!“ und brachte keinen anderen Laut hervor. Als er ihr Haar zu streicheln begann, schloß sie sich und erzählte eine lange Geschichte, wie die Knechte sie locken wollten mit roten Dufaten, mit Reiten und Tuchen, daß sie mit ihnen ließe, weil sie ja jung und schön sei; doch standhaft sei sie geblieben, denn ihn, nur ihn könne sie lieben und wollte Geschritin ihm bleiben, wenn er auch blind sei. Er lächelte sie dankbar und innig und schlief mit seltsamem Sägheln ein.

Von nun an quälte ihn grimmige Eifersucht, wenn sie ihn länger allein ließ, als ihm nötig schien, um ein Hühnchen zu würgen, oder den Dürten das Brot zu nehmen, oder Wild und Vögel aus Fellen und Schlingen zu holen. Die Jäger und Bauern im Dickicht stellten. Sie freute sich seines Mißtrauens, atmete glücklich und schwer, sobald er sie Dirne und Lügnerin schalt und damit drohte, ihr doch noch einmal die Nase abzuschneiden, daß kein Mann mehr ihr nachlaufe. Ja, dann blühte sie auf, dann jubelte sie und küßte ihn heißer und wilder denn je und schluchzte mit ihm sich in ein seltsames Glück.

Schon ward das Raub an den Bäumen bund, da nahm sie ihn an der Hand und führte ihn wieder die Straßen entlang, um ein Haus für den Winter zu suchen; doch der war schneller als sie. Frierend und fröstelnd und naß und hungrig zogen sie unter kahlgeschwungenen Bäumen dahin. Eines trüben Tages sprengten Reiter und Reiterinnen aus dem Nebelgebirg, das den schmalen Hohlweg füllte, überritten die Wandernden. Die Dämeln lachten spöttisch, peitschten die tänzelnden Hengste und wollten weiter. Eine harte Stimme bot Halt. Der Herzog sprang aus dem Sattel; sogleich standen alle bei ihm und wagten nicht mehr zu spötteln über das seltsame Paar, das aus dem Strahenschmuck frabbelte. Ein berühmter Arzt im Besolge zog sich auf einen stummen Wink des Herrn die Stulpenhandschuh von den weißen Händen, hob die Wunde von den Augen, fragte nach, wo und wann und wie, kuckte die Schultern, warf die Unterlippe auf und sagte nur „Vielleicht!“

Um Rene kümmerte sich niemand mehr; gluckenhaft ängstlich und besorgt lief sie mit müdem Wimmern hinterdrein. Ein Quadebube peitschte sie abends vom Schloßhof. Am nächsten Tag fand sie wieder da und wartete auf Zeit trotz aller Schläge, trotz aller Worte, trotz Sturm und Regen. Am vierten Morgen sah sie ihn in wunderschönen Kleidern, gepflegt und sauber. Er trug noch immer die Wunde vor seinen Augen. Ein Herrtentind in pelzverbrämtem Sammetmäntelchen führte ihn und schwatze zwitschernd auf ihn ein, daß er zuweilen lustig lachen mußte. Da ward dem Mädchen so weh ums Herz.

Hinter dem Brunnen stand sie und rief ihn leise an. „Weit... o du Weit... hörst du mich noch?“ Er fuhr aufkommen und wandte den Kopf, lautete. Jählich lockte nun ihre Stimme. „Weit! Weit!“

„Komm, komm; es ist nur ein sehr schmutziges, häßliches Weib mit Brandnarben im Gesicht. Es ist vielleicht die böse Waldhege! Komm schnell, bevor sie uns etwas tut!“ Das Kind schüttelte sich entsetzt und wollte weiterziehen.

„Rene... Rene?“ fragte er in ein dumpfes Stöhnen und streckte fuchend die freie Hand nach ihr aus. Alles blieb stumm, er griff ins Leere. „Rene, Mädchen, ich werde dich sehen; du Gatte, du Schöne... wo bist du?“ Er warf den Kopf und lautete. Wie aus weiter Ferne vernahm er ihr Weinen. Es wurde leiser, immer leiser. „Rene, geh!“ sagte das Kind und griff eine weiße Schneeflocke, die einsam fiel.

Weit lief taumelnd hinter den Schritten her. „Das ist dir, wo ich willst du, warum gehst du?“ Er schlang seinen Arm fest um die warme, vertraute Gestalt, riß mit der Rechten die Wunde herunter... „Du... o du!“

„Neh wohl; habe Dank!“ Sie wandte sich um, daß er ihr Gesicht sehen mußte und lächelte schmerzlich dünn und müde, als sie sah, wie sehr er erschraf.

Eilends kam das Kind mit dem Augentuchlein gelaufen; trohig stampfte es mit dem Fuß. „Du sollst noch nicht sehen, du wirst wieder blind!“

„Ja so... ganz recht... wieder blind!“ murmelte Weit, nahm das Tuch und steckte es ein. Fester riß er das Mädchen an sich. „Wie dunkel wird es schon wieder... wie gut bist du... wie schön bist du... und wie sanft ist die Nacht... dieses ewige Blau!“

Dichter fielen die Blüten; in weißen Teppich tauchten die Füße der beiden, die engumschlungen glücklich gingen und die Ralle und Ralle nicht spürten.

Niemand weiß wo sie geblieben. Ob sie gestorben sind ob sie verstorben sind... wer will es auch wissen nach solchem Geschehen.



JOHANN HUBER der bekannte Graphologe

ist vom 23. April bis 7. Mai 1933 im „Cafasö“ P 6, 20 täglich von 4 Uhr ab zu sprechen

Bei Vorzeigung einer Handschrift erhalten Sie eine objektive Charakterbeurteilung, Berufseignung. Bei Vorlegung einer Damen- und Herrenschrift Vergleichsanalysen über eheliche Harmonie. J. Huber besitzt Zeugnisse von der Heidelberger Psych. Universität, Technische Hochschule Stuttgart. Kritiken internationaler Zeitungen und Zeugnisse prominenter Persönlichkeiten.



Neu-Eröffnung!

Am Montag, den 24. April 1933
eröffne ich im Hause

H 4, 16/18 eine Metzgerei

Mein Geschäft ist mit den besten Einrichtungen versehen und nach neuesten Gesichtspunkten aufgebaut. Grundsätzlich führe ich für meine wertvolle Kundschaft nur erstklassige und doch preiswerte

Feine Fleisch- u. Wurstwaren ff. Aufschnitt

Spezialitäten:

Oberländer geschwollene Bratwurst
hergestellt ohne Darm

Thüringer Wurstwaren

Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt

Reelle Bedienung! Prima Ware!

GEORG BEZLER

Telefon Nr. 27448

Ausschuß für Volksmusikpflege

6. Konzert

Montag, den 24. April, abends 8 Uhr im Nibelungensaal
des städt. Rosengartens

Brahms-Feier

1. Deutsche Fest- und Gedenksprüche op. 109
2. Ein Deutsches Requiem, op. 45

Leitung: Dr. Ernst Gremer

Mitwirkende: Gisela Derpsch, Sopran
Franz Notholt, Bariton
Helmuth Schlawine, Orgel
Chor d. Volkssingakademie-Mannheim
Pfalzorchester-Ludwigshafen

Karten von RM. —.50 bis 1.70 sind an der Kasse des Rosengartens am Konzerttage von 16—20 Uhr erhältlich.

1882 50 Jahre 1932

RUDOLPH SEPP & CO.

L 15, 9

Fernsprecher 30395

Erstklassige Versicherungen

für jeden Zweck, für jeden Beruf u. für jede Geschäftsart.

Deutscher **Kretonne**
B. D. A. Tapeten

„Beste Deutsche Arbeit“
zeigt die Sonder-Auswahl des
Hauses

von Derblin

G. m. b. H. - Ruf 21097

Gegenüber Kaufhaus

DAMENHÜTE

geschmackvoll in allen Preislagen bei

GESCHW. WOLF

P 7, 1, (Eckladen)

U 1,2 Presto-Othello-Räder 55 Mk.

Fahrräder

kaufen Sie billig
und gut bei

Pister U 1, 2

Telefon 21714

Presto

Ersatzteile

Reparaturen
billig und gut

Pister H 2, 7

Telefon 21714

Dürkopp, Opel u. Diskus-Gitterfahrräder. In Fahrradgummi führende Fabrikate



Warum immer herumquengeln?

— mit Kopfschmerzen, Abgespanntheit, Schwindelgefühl, Magen- und Darmstörungen, Leberbeschwerden, Rheuma oder was es sonst auch sei. Machen Sie eine gründliche Blutreinigungskur mit dem beliebten Schoenenberger'schen Knoblauchsaff. Näheres hierüber und auch über die sonstigen Schoenenberger'schen Pflanzensäfte in der interessanten Schrift von Dr. Hansen: „Trinke — und genes durch — Pflanzensäfte.“ Kostenlos erhältlich: Reformhaus „Urania“, Mannheim, Qu. 3, 20

IHRE MATRATZEN

COMPLETTE BETTEN

POLSTER-MÖBEL

kaufen Sie nur beim Fachmann

OTTO LUTZ, T 5, 18

Polsterwerkstätte

In meistermöglicher Ausführung zu schnellsten billigen Preisen

Zwanglose Besichtigung - Zahlungsvereinfachung

Eberhardt Meyer

KAMMERJÄGER

Königsstr. 10 Tel. 25315

Sin zu

sämtlichen Krankenkassen zugelassen!

Pg. Dr. Karl Senft

Zahnarzt

Lindenhof

Meerfeldstr. 54

R. GUTWERK

FRIEDRICHSPLATZ 3.

Erstes Spezial-Geschäft am Platze für Kinder- u. Backfisch-Kleidung. Atelier am Platze Kleider v. Mk. 3.50 an — Änderung kostenlos

Max Krämer

Damenhüte - Strümpfe - Pelze
Niederlage der Corsettfabrik
W. G. Neumann, Berlin

Habe mich als

Zahnarzt in Mannheim

niedergelassen

Dr. Fritz Häffner

Augartenstr. 21

Telephon 43885

Zu allen Kassen zugelassen

Blumen

zum weißen Sonntag

in großer Auswahl preiswert bei

Karl Assenheimer jr.

nur D 2, 2.

Reparaturen

an Herren- u. Damen-

kleidung wird schnell

und billig ausgeführt.

Hr. Fr. Schäfer,

Schweizerstr. 94.

P. 11, 24. Schöne Sonn.

5 (Mittelw.)

(2 Treppen) mit Zub.

per 1. Juli zu verm.

Zu erfragen Vaterstr.

Führt Buch

ordnungsgemäß nach
dem vollständigen
System „Tat“
Prospekt kostenlos.

Th. Adt

N 6, 2.

UHREN / GOLD- UND SILBERWAREN

Trauringe Bestecke Sportpreise



VEREINSABZEICHEN

Ordensdekorationen aller Art

Couleurartikel Eigene Fabrikation

MAX FLEIG, MANNHEIM

Fernsprecher 23497, Qu. 4, 18

Jeden Samstag

im

H 5, 4

H 5, 4

Weinhaus Stock
„Simplizissimus“

Verlängerung

Sommer-
Wasch-Kleider
neu eingetroffen.
Wäsche-Speck
PARADEPLATZ, C 1, 7
5% Rabatt!

Eckstein^{NO} 5

mit der neuen Bildersammlung



Der künstlerische Tanz
 von Original-Photos berühmter Künstler, wie
 Anna Pawlowa · Mary Wigman · Argentina usw.
 Tanzbilder Album Mk 1.- in jedem Spezialgeschäft

Herren- u. Knabenkleidung

fertig und nach Maß

Die neue Uniform für SA-SS

SA · SS · HJ · Hosen · Blusen · Hemden · Kletter-
 Westen · Mützen · Armbinder u. s. w.

Haltet den alten Mitkämpfern
 unserer Bewegung auch beim
 Einkauf die Treue

Wilhelm Bergdolt
 GEB. 1871
 Mannheim N 1, 5 — Breite Straße —

Neuzeltliches Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung fertig und nach Maß

E. Funke Mode-Salon

Mannheim J 1, 6, II. Breitestraße

Empfiehlt sich für Damenhüte vom ein-
 fachsten bis zum feinsten Genre, sowie zum
 Umarbeiten getragener Hüte nach neuesten
 Modellen, zu zeitgemäßen Preisen.

Damen- u. Herren-Salon

Alfred Schumann

Waldhofstraße 8.

Spezialität: Dauer- und Wasser-
 wellen. Bedienung in- und außer
 dem Hause.

Karl Pfund Nachf. Inh. Fr. Srba (Pg).

Büchsenmachermeister

Mannheim G 2, 6 Am Marktplatz

Tel. 22262

Waffen, Munition, Reparatur.

billigst beim Fachmann.

S. A., - S. S., - H. J.-Ausrüstungsgegenstände.

Telefon 22262

Bei Seifen-Damm \$1,13, ist was los - warum?

Schmierseife 1a. Leinöl Pfund 19 und 14 \$,
 Bodenwachs 85, 75, 65, 50 und 30 \$,
 Panamarinde, 1a. Ware, Pfund 40 \$,
 1a. Leinöl, doppelt gekocht kg. 55 \$,
 Kernseife, Putztücher u. Bürsten, gr. Auswahl.

Die neue Preislage

bedeutet jedem, der seine
 Schuhkassen zu neuem
 Aussehen bringen will, eine
 große Chance. Seine in
 neuen Ausführungen in Leder
 jetzt zu M 12



Chasalla
 Alleinverkauf:

Wanger
 Mannheim R 1, 7 Marktecke

Ochsen-, Kalbs- u. Schweine-Metzgerei

Fabrikation reinster Fleisch- u. Wurstwaren

Fr. Büchele - Mannheim

Ecke Luisenring u. Jungbuschstr., Tel. 21419

Hausspedition

Sie werden stets gut und billig bedient!

HUT-SÄNGER

Damenhüte in reicher Auswahl.

erner empfehle ich mich mit feinen, asso-
 nieren und färben von Damen- und Herren-
 Hüten in Filz, Velour Stroh

Mannheim, T 3, 8

Pfundwäsche!

feucht . . . 10 Pfg. getrocknet . . . 16 Pfg.
 gemangt . . . 18 Pfg. schrankfertig 24 Pfg.
 Gardinen von 80 Pfg. — 2,50 M. (von 10 Pfund an)

Chemische Reinigung:

Herren-Garderobe Damen-Garderobe

Anzug . . . 3,90 M. Kleid v. 2,80 — 4, — M.
 Mantel . . . 3,90 M. Mantel . . . 3,90 M.

Reform-Wäscherei und Chemische Reinigung

Mannheim-Feudenheim, Laustr. 81 - Tel. 40812

Original-Woll-Geräte



Carlengeräte

Adolf Pfeiffer

K 1, 4 (Breitstraße) K 1, 4

Eisenwaren Werkzeuge Haushaltartikel

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen unsere Inserenten!



Der beste Superhet Europas!

NORA SUPERHET
 von RM 210,- ohne Röhren an

Größte Trennschärfe — Höchste Klangschönheit — In sämtlichen Fachgeschäften erhältlich

Generalvertrieb: **Wallenstätter & Co., Mannheim N 4, 21 (Elektrohaus)** Telefon 27378, 27379

DAS

Verlag: Das
Witz, Gedichte
leitung: P. S. 1
Folgt monatlich
50 Witz, Gedichte
Gedichte (an

Der Zoo

E.-K. D.
Heimwehr
und hat sich
Organisation
stellt. Nur
Formationen
Starbember
nehmende
glung der
immer stärk
Tirol beginn
Vollfuß ber
Verolkerung
die sofortige
vies geford
leistet das
den deutlich
glaubt, in
zu schaffen,
und wird di
den, daß es
verband was
enden Sell
glung mit
Zeltungs- u
derung der
und ähnlich
wie sie in
fung zu spä
den Erbgel
wahrschein
Preis Schri
olgung der
Zeit ist nich
Voll Dester
deutschen

Die tägliche Skandalzeitung weiß nicht, ob in Bremen Nordseelager ist. Et hat sich einige Anlagen in der Gegend der Rönneburg verkehrt. Auch das in dem Geldbause. Das Volk hat zu diesem aber keine Informationen. Der Leipziger Arbeiter erhielt eine Mitteilung, dass das genügte. Die großzügige 25 000 RM. Das ist ein. Das ist eine bescheidene SPD. Die in g. Als er kaufte, da ist die Kleinigkeit. Die Abmachungen u. der Staatsminister dieser Korruption hat man nicht untersucht.

Bei der
Handwerker
beal neude
40 000 RM
00 000 RM
brigen Aus
vorhanden,
schwunden f
Werner
Selbstmord

Wie über
die SPD au
alen Volks
es Marxism
steht zu re
hmbß, die
assendarle
piegelung f
auf Hilfe m
darleben n

TANZ-BAR
Wintergarten
Die vornehmste am Platze O 5, 13
Mannheim Tel. 27424